

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

2003

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

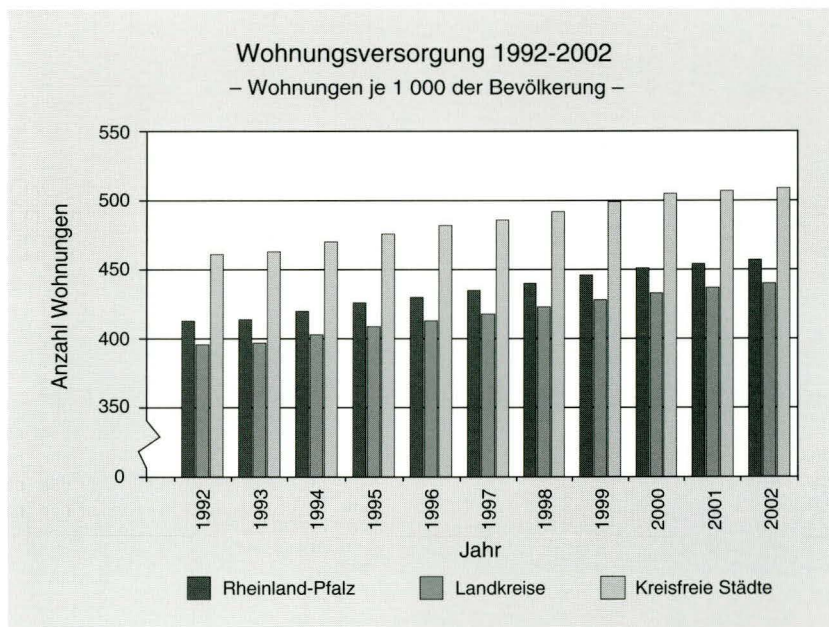
August

September

Oktober

November

Dezember



56. Jahrgang
Heft 12
Dezember 2003

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Inhalt

**Baufertigstellungen im Jahr 2002
sowie Gebäude- und Wohnungsbestand
am 31. Dezember 2002**

177 Die seit einigen Jahren zu beobachtende Verlagerung der Wohnungsbautätigkeit in Richtung Eigenheimbau hat sich auch im Jahr 2002 fortgesetzt.

**Die Entwicklung der Industrie von
1995 bis 2002**

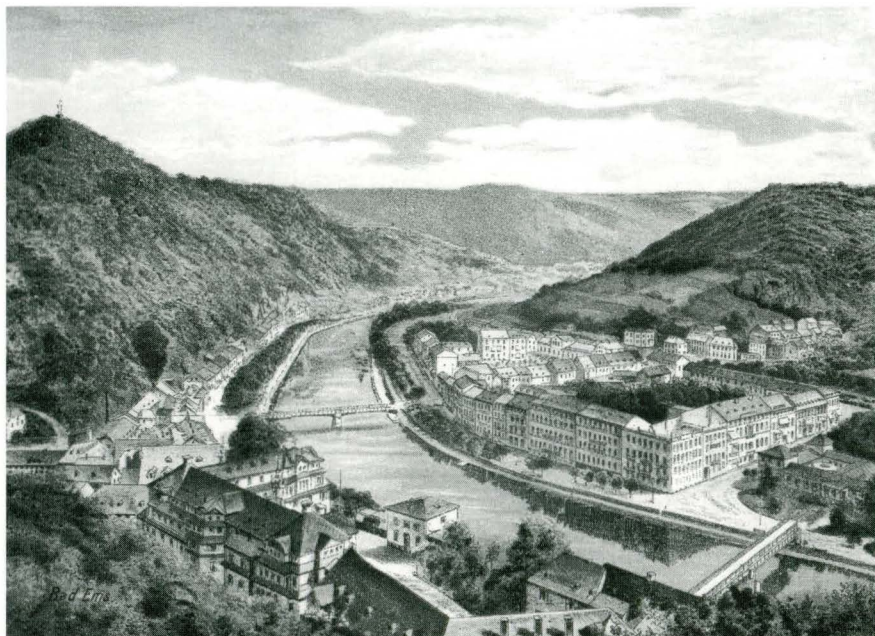
181 Im Unterschied zu mehreren Untersuchungen in den letzten Jahren, die eine Betrachtung einzelner Branchen zum Gegenstand hatten, will dieser Beitrag anhand ausgewählter Kennziffern einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Industrie in den letzten acht Jahren vermitteln.

**Statistikpflichten der Unternehmen
– Überprüfung des statistischen
Programms als Daueraufgabe –**

186 Das Arbeitsgebiet der amtlichen Statistik im Allgemeinen und der Wirtschaftsstatistik im Besonderen stand in den letzten Jahren mehrfach auf dem Prüfstand. Online-Erhebungen, die Nutzung von Verwaltungsdaten sowie Auswertungen aus dem Unternehmensregister sind Wege zur Effizienzsteigerung.

Anhang

- 133* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
- 142* Daten zur Konjunktur Deutschland/Rheinland-Pfalz
- 144* Neuerscheinungen im November



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
ein besinnliches,
friedliches Weihnachtsfest
und für das neue Jahr
alles Gute, Gesundheit,
persönliche Zufriedenheit
und Erfolg*

Bad Ems um 1870

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

Inhaltsverzeichnis

2003

Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember

Statistisches Landesamt

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils der Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz

56. Jahrgang 2003

	Heft	Seite
Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit		
Demographische Entwicklung in Rheinland-Pfalz	1	1
Menschen mit Behinderungen	3	50
Siedlungs- und Verkehrsfläche als Umweltindikator	5	86
Einpersonenhaushalte und Familien mit Kindern		
– Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus 2002	8	131
Wöchentliche Arbeitszeiten der Erwerbstätigen		
– Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus 2002	9	148
Die demographische Lage in Rheinland-Pfalz zum Jahresende 2002	10	149
Ausländische Bevölkerung in Rheinland-Pfalz 2002	10	160
 Bildung, Rechtspflege, Wahlen		
Datenerhebung in der Schulstatistik		
– @SchuLE.rlp – ein Pilotprojekt mit Java- und XML-Technologien	1	12
Gasthörer an rheinland-pfälzischen Hochschulen im Wintersemester 2002/03	4	78
 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Struktur des Obstanbaus in Rheinland-Pfalz	2	37
Agrarstrukturerhebung 2003 – Eine neue Bestandsaufnahme in der Landwirtschaft	7	114
Erntejahr 2003 – Witterung hatte deutlichen Einfluss auf die Ernteergebnisse	11	170
 Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen		
Zur Änderung der Gewerbeanzeigenstatistik ab 2003	6	97
Der Mittelstand – Hoffnungsträger der Arbeitsmarktpolitik in Rheinland-Pfalz		
– Eine Analyse der Beschäftigungsdynamik von mittelständischen Betrieben und Betriebsgründungen in Rheinland-Pfalz	7	101
Insolvenzen im ersten Halbjahr 2003	9	147
 Produzierendes Gewerbe, Handwerk		
Amtliche Energiestatistik neu geregelt	9	117
Die Entwicklungen der Industrie von 1995 bis 2002	12	181
 Wohnungswesen, Bautätigkeit		
Eigentumswohnungen	1	18
Einfamilienhäuser im Aufwärtstrend	3	59
Wohnungen und Mieten im April 2002 – Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung	8	124
Baufertigstellungen im Jahr 2002 sowie Gebäude- und Wohnungsbestand am 31. Dezember 2002	12	177

	Heft	Seite
Handel, Tourismus, Gastgewerbe		
Außenhandel mit den zehn EU-Beitrittsländer	2	31
Gäste und Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten 2002	5	90
Verkehr		
Verunglückte im Straßenverkehr 2002	6	93
Dienstleistungen, Geld und Kredit		
Vorteile durch vermehrten Übergang auf Stichprobenerhebungen am Beispiel der Dienstleistungsstatistik	11	165
Sozialleistungen		
Pflegestatistik 2001	9	141
Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern		
Schulden der kommunalen Körperschaften im Jahr 2002	8	130
Ausgaben und Einnahmen der Kommunen	9	133
Löhne und Gehälter, Arbeitskosten		
Streuung betrieblicher Durchschnittsverdienste – Eine Untersuchung auf Grundlage der laufenden Verdiensterhebung	1	22
Gesamtrechnungen		
Geleistetes Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000	5	81
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1992 bis 2001	7	112
Querschnittsveröffentlichungen		
Urheberrechte an Veröffentlichungen der amtlichen Statistik?	2	25
Kosten/Nutzen-Diskussion zur amtlichen Statistik	3	45
Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2002	4	61
Einführung des Verbundverfahrens Statistik-Online im Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz	6	99
Statistikpflichten der Unternehmen – Überprüfung des statistischen Programms als Daueraufgabe	12	186

Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,- zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon 02603 71-2450, Telefax 02603 71-3150, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2003 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erneut sehr viele Eigenheime bezugsreif

Auch im Jahr 2002 stand die Wohnungsbautätigkeit in Rheinland-Pfalz im Zeichen der Wohneigentumsbildung. Insgesamt wurden 9 916 neue Wohngebäude bezugsreif, darunter waren 76,5% Ein- und 17,4% Zweifamilienhäuser. Auf Mehrfamilienhäuser mit drei und mehr Wohnungen entfielen nur rund 6% der Bau fertigstellungen. In neuen Eigenheimen mit einer oder zwei Wohneinheiten konnten 11 035 Wohnungen bezogen werden, in Mehrfamilienhäusern (Miet- bzw. Eigentumswohnungen) waren es 3 676 Einheiten. Auf Wohnheimgebäude entfielen weitere 330 bezugsreife Wohnungen. Die Gesamtfertigstellungen im Wohnbau lagen bei den Gebäuden um 1,3%, bei den Wohnungen um 1,6 % über dem Ergebnis des Jahres 2001.

Die Bezugsfertigstellungen des Jahres 2002 erhöhten den Wohngebäudebestand zum 31. Dezember 2002 auf 1 066 173 Gebäude, die Zahl der Wohnungen wuchs um 17 154 (Nettozugang) auf insgesamt 1 836 604 Einheiten. Der Gebäudebestand in Rheinland-Pfalz setzte sich zum Jahresende aus 68,7% Einfamilienhäusern, 20,6% Zwei- und 10,8% Mehrfamilienhäusern zusammen.

Die Wohnungsversorgung der Bevölkerung hat sich binnen Jahresfrist weiter verbessert. Mit 457 Wohnungen je 1 000 Einwohner lag der Wert für Rheinland-Pfalz um drei Einheiten über dem Ergebnis am Vorjahresende. Für die Gebiete der kreisfreien Städte errechnet sich ein überdurchschnittlicher Wohnungsversorgungsgrad von 509 Wohnungen, in den 24 Landkreisen lag der Wert etwas unter dem Landesdurchschnitt (440).

Mehr über dieses Thema auf Seite 177.

Weniger Beschäftigte in der Industrie bei gestiegener Bruttolohn- und -gehaltsumme je Beschäftigten

Ende September 2002 waren in Rheinland-Pfalz 2 374 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in die Meldepflicht zum Monatsbericht im verarbeitenden Gewerbe einbezogen. Das entspricht einem Anstieg um 6% gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1995. Gleichzeitig sank die Zahl der Beschäftigten von 325 598 Mitte der 1990er Jahre um 8,7% auf noch 297 305. Hierbei wirkte sich der Beschäftigtenrückgang überdurchschnittlich stark bei den Arbeiterinnen und Arbeitern aus, was auch ein deutliches Minus bei der Zahl der pro Jahr geleisteten Arbeitsstunden zur Folge hatte. Bei den Bruttolöhnen und -gehältern insgesamt war seit 1995 ein Zuwachs um 375,8 Mill. Euro bzw. 3,6% auf gut 10,7 Mrd. Euro zu verzeichnen. Dieses Plus gilt nicht für die Löhne, die in 2002

rund 5,6 Mrd. Euro ausmachten. Hier ist gegenüber 1995 ein Rückgang um 1,5% eingetreten. Die durchschnittliche monatliche Bruttolohn- und -gehaltsumme je Beschäftigten stieg von 2 440 Euro im Jahr 1995 auf 2 770 Euro im Jahr 2002.

Mehr über dieses Thema auf Seite 181.

12% weniger neue Pkw

Beim Kauf neuer Autos halten sich die Rheinland-Pfälzer in diesem Jahr merklich zurück. Die Zahl der Neuzulassungen von Pkw in den ersten drei Quartalen lag um 12% unter dem Vorjahresergebnis. Knapp 113 000 neue Personenwagen wurden angemeldet; im vergangenen Jahr waren es zwischen Januar und September mehr als 128 000.

Im Pendlerland Rheinland-Pfalz wird damit stärker am Auto gespart als bundesweit. Dort lag die Zahl der Neuzulassungen in den ersten neun Monaten bei 2,48 Mill. und damit etwa auf dem Vorjahresniveau.

Die Kaufzurückhaltung bei Neuwagen wird auch nicht durch einen Zuwachs bei den Gebrauchtpkw kompensiert. Die Zahl der Besitzumschreibungen, die als Indikator für den Gebrauchtwagenhandel gilt, lag in Rheinland-Pfalz um knapp 1% unter dem Vorjahreswert. 277 000 Mal stellten die Zulassungsstellen zwischen Januar und September Papiere für neue Besitzer aus.

Einzelhandel setzte in den ersten neun Monaten mehr um

Ergebnis gegen den Bundestrend

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel hat in den ersten drei Quartalen mehr umgesetzt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Umsätze lagen nominal – also zu den jeweiligen Preisen – um 0,7% über denen des Vorjahreszeitraums; real – also unter Berücksichtigung von Preisveränderungen – setzten die Händler 0,8% mehr um. Bundesweit hat es in diesem Zeitraum sowohl nominal als auch real einen Rückgang der Umsätze um 0,8% gegeben.

Für Lebensmittel gaben die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer mehr aus als im Vorjahr, während die Fachhändler von Konsumgütern eine deutliche Kaufzurückhaltung spürten. Supermärkte setzten 2,4% mehr um, Fleischereifachgeschäfte 4,1%. Vor allem der heiße Sommer dürfte für das Plus von 6,1% beim Getränkefachhandel verantwortlich sein. Dagegen mussten die Fachhändler von elektrischen Haushaltsgeräten und Unterhaltungselektronik Umsatzeinbußen von 7,2%

kurz + aktuell

hinnehmen. Für Bücher, Zeitschriften und Büromaterial gaben die Kunden im Fachhandel 5% weniger aus, für Bekleidung 3,5%, für Schuhe und Lederwaren 1,5% und für Möbel und Hausrat 0,8% weniger. Ein Teil des Umsatzes, der den Fachhändlern verloren gegangen ist, könnte in Kauf- und Warenhäuser geflossen sein, die 1,3% mehr umsetzten als im gleichen Vorjahreszeitraum. Das Gros der Umsatzrückgänge dürfte jedoch der Konsumzurückhaltung geschuldet sein; dafür spricht, dass auch der Versandhandel weniger Umsätze machte. Bundesweit lag der Umsatz um 1,8% unter den ersten drei Quartalen des Vorjahres.

Gesundheit und Wohlbefinden lassen sich die Kunden in Rheinland-Pfalz auch in Zeiten allgemeiner Sparsamkeit etwas kosten. Apotheken setzten in den ersten neun Monaten 3,4% mehr um als im Vorjahreszeitraum, der Handel mit Kosmetika und Körperpflegemitteln verzeichnete Zuwächse von 2,6%. Dagegen scheint sich die Tabaksteuer deutlich auf das Geschäft der Tabakwarenanbieter niederschlagen; sie setzten von Januar bis September 3,1% weniger um.

Trotz der leichten Umsatzzuwächse geht die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel weiter zurück. Die Zahl der Vollzeitstellen lag im September um 3,4% unter der des Vorjahresmonats, während es bei den Teilzeitstellen ein Plus von 1,9% gab. Daraus errechnet sich ein Rückgang der Gesamtbeschäftigtenzahl von 0,5%.

Tourismus in Rheinland-Pfalz auf Vorjahresniveau

Zahl ausländischer Gäste nahm in den ersten neun Monaten zu

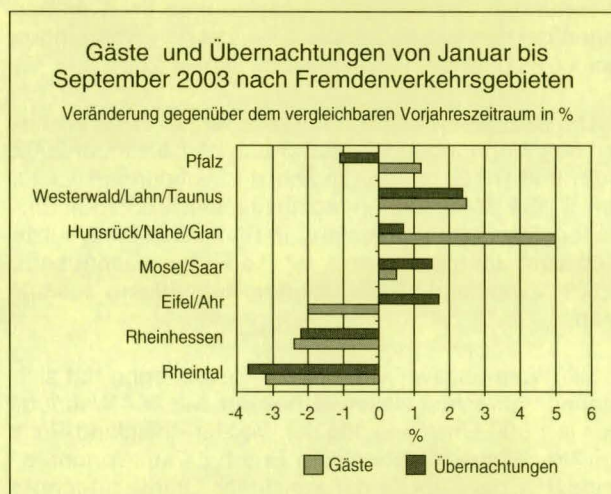
Urlaub in Rheinland-Pfalz erfreute sich in den ersten neun Monaten des Jahres ähnlich großer Beliebtheit wie im vergangenen Jahr. Zwischen Januar und September buchten mehr als 5,2 Mill. Gäste insgesamt knapp 16,4 Mill. Übernachtungen. Die Zahl der Gäste lag exakt auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums, die der Übernachtungen leicht darüber.

Mehr als die Hälfte der Gäste übernachtete in Hotels; allerdings ist eine leichte Verschiebung hin zu einfacheren Quartieren nicht zu übersehen. Während die Zahlen der Gäste und Übernachtungen in Hotels unter den Vorjahreswerten lagen, legten Pensionen, Gasthöfe, Privatquartiere und Ferienhäuser zu.

Unter den Feriengemeinden verzeichnete die Region Westerwald/Lahn/Taunus mehr Gäste und den größten Zuwachs bei den Übernachtungen. Auch die mit 1,3 Mill. Gästen stärkste Ferienregion Mosel/Saar hatte mehr Gäste und Übernachtungen, ebenso wie die Region Hunsrück/Nahe/Glan, wo vor allem die Zahl der Gäste höher lag. Dagegen mussten das Rheintal und Rheinhessen Rückgänge sowohl bei Gästen als auch bei Übernachtungen hinnehmen. Weniger Gäste, aber mehr

Übernachtungen wurden im Gebiet Eifel/Ahr gezählt; in der Pfalz, der zweitgrößten Tourismusregion im Land, war es genau umgekehrt.

Die Lust aufs Land zwischen Westerwald und Pfalz war bei Deutschen und Ausländern unterschiedlich stark ausgeprägt. Während bei den Gästen aus Deutschland kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum festzustellen waren, stieg die Zahl der ausländischen Gäste um 1,3% an. Sie buchten 2,1% mehr Übernachtungen als zwischen Januar und September 2002. Insgesamt kamen rund 20% der Gäste aus dem Ausland.



Gemüsefläche wächst und wächst

In Rheinland-Pfalz haben die Gemüseanbauflächen 2003 einen neuen Höchststand erreicht. In diesem Jahr wurde auf fast 14 600 ha Freilandgemüse kultiviert, das sind 3,6% mehr als vor einem Jahr. Nur in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ist der Anbauumfang größer. Die Anbauflächen konzentrieren sich in Rheinland-Pfalz fast ausschließlich auf die vorderpfälzische und rheinhessische Rheinebene. Dort werden sie von zumeist spezialisierten Betrieben intensiv bewirtschaftet.

Im Jahr 2003 konnten von 2 200 ha Radieschen geerntet werden, von 1 700 ha Möhren, von 1 400 ha Blumenkohl und von fast 1 000 ha Speisewiebeln. Über diese flächenmäßig bedeutendsten Gemüsearten hinaus belegen die neuesten Ergebnisse, dass dem Verbraucher eine große Angebotsvielfalt an heimischem Gemüse zur Verfügung steht. So dehnten sich außer den genannten weitere 24 Gemüsearten auf jeweils über 100 ha aus. Eine breite Palette an Salaten (neun Arten auf insgesamt 2 300 ha) und regionale Spezialitäten wie z. B. Bundzwiebeln (900 ha) sind für den rheinland-pfälzischen Gemüsebau typisch.

Baufertigstellungen im Jahr 2002 sowie Gebäude- und Wohnungsbestand am 31. Dezember 2002

Während die erteilten Baugenehmigungen das kurzfristige Wohnungsbaugeschehen eines Jahres widerspiegeln, bezieht sich die Baufertigstellungsstatistik auf alle Bauvorhaben, die innerhalb eines Berichtsjahres unabhängig vom Zeitpunkt der erteilten Baugenehmigung zur Bezugsreife gelangen. Dabei kann der dem Bauvorhaben zugrunde liegende Bauantrag (Baugenehmigung) wegen der unterschiedlichen Abwicklungs- bzw. Errichtungsdauer (Zeitraum von der Genehmigung bis zur Bauabnahme) aus dem Jahr der Baufreigabe stammen, aber auch ein Jahr oder länger zurückliegen.

Für die konjunkturelle Beurteilung des Baugeschehens ist die Baugenehmigungsstatistik wegen ihrer Aktualität bzw. der Abgrenzung auf ein Berichtsjahr besser geeignet. Die Baufertigstellungen stellen eher das organisatorische Bindeglied zur jährlichen Statistik des Gebäude- und Wohnungsbestandes dar und beschreiben den jährlichen Rohzugang an Wohngebäuden, Wohnungen, Räumen und Wohnfläche; sie determinieren so letztlich den Versorgungsgrad der Bevölkerung mit Wohnraum.

Baufertigstellungen mit Schwerpunkt Eigenheim

Die ab dem Berichtsjahr 1999 einsetzende und sich in den Folgejahren verstärkende Verlagerung der Wohnungsbautätigkeit hin zum Eigenheimbau und weg vom Geschoss- bzw. Mietwohnungsbau findet auch in den Ergebnissen der Baufertigstellungsstatistik des Jahres 2002 ihren Niederschlag. Insgesamt wurden im abgelaufenen Berichtsjahr 9 916 neue Wohngebäude an die Bauherren übergeben, gegenüber 2001 bedeutet dies eine geringfügige Steigerung um 1,3%. Von den insgesamt bezugsfertigen Wohnhäusern waren 76,5% Einfamilienhäuser, weitere 17,4% der Wohngebäude wiesen zwei Wohneinheiten auf. Addiert man beide Positionen, so errechnen sich für das Jahr 2002 zusammen 9 309 bezugsreife Eigenheime (Vorjahr: 9 134). Daraus ergibt sich eine sehr hohe Eigenheimquote von fast 94% an allen Gebädefertigstellungen im Wohnbau des Jahres 2002. Entsprechend entfielen auf Mehrfamilienhäuser mit drei und mehr Wohneinheiten nur rund 6% der Fertigstellungsmeldungen. In diesem Sektor des Wohnungsbaus wurden insgesamt 607 Gebäude bezugsreif, darunter befanden sich vier Wohnheimgebäude. Gegenüber dem Vorjahr (651 Gebäude) errechnet sich ein erneuter Rückgang der Bezugsfertigstellungen im Geschosswohnungsbau, diesmal um 6,8%.

Hinsichtlich der bezugsreifen Wohneinheiten ergab sich ein entsprechendes Bild. Mit insgesamt 11 035 neu bewohnbaren Wohnungen – 7 583 in Ein- und 3 452 in Zweifamilienhäusern – waren fast drei Viertel der Baufertigstellungen im Wohnbau neue Eigenheimwohnungen (2001: 10 859). In Mehrfamilienhäusern mit Miet- und Eigentumswohnungen wurden 3 676 Einheiten bezugsreif (24,4%); die restlichen 330 Wohnungen (2,2%) befanden sich in neu errichteten Wohnheimen.

Unter Berücksichtigung der 2 167 fertig gestellten Eigentumswohnungen in Mehrfamilienhäusern, die ebenso wie die Ein- bzw. Zweifamilienhäuser mit der In-

tention der Wohneigentumsbildung errichtet wurden (in der Regel sind nur wenige Eigentumswohneinheiten zur Vermietung vorgesehen), ergibt sich, dass der rheinland-pfälzische Wohnungsbau ganz im Zeichen der Wohneigentumsbildung steht. Unterstellt man anhand der Erfahrungswerte bei den Zweifamilienhäusern eine Eigennutzungsquote von rund 50%, so waren von den fertig gestellten Einheiten dieser Gebäudekategorie rund 1 700 zur späteren Vermietung vorgesehen. Hinzu kommen 3 676 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, von denen die 2 167 fast zu 100% eigengenutzten Eigentumswohnungen zu subtrahieren sind. Insgesamt waren demnach im Jahr 2002 rund 3 200 fertig gestellte Einheiten für den Mietwohnungsmarkt bestimmt, 12 500 Einheiten sollten selbst genutzt werden und etwas mehr als 300 Einheiten dienten anderen Zwecken (Wohnheimwohnungen). Damit errechnet sich für das Jahr 2002 im Wohnbau ein Nutzungsverhältnis von 4:1 zu Gunsten des Wohneigentums.

Es ist demnach keine Überraschung, dass die privaten Bauherren das Wohnungsbaugeschehen des Jahres 2002 weitgehend dominierten. Auf diese Bauherrengruppe entfielen im Wohnbau Baufertigstellungen von 8 532 Wohnhäusern (86%) mit zusammen 11 445 Wohnungen (76%). Weit dahinter rangierte die Gruppe der Wohnungsbauunternehmen. Auf sie entfielen vergleichsweise 1 171 Gebäude (11,8%) mit insgesamt 2 785 bezugsreifen Wohnungen (18,5%). Nur geringe Bedeutung für den Wohnungsbau hatten Organisationen und die öffentlichen Bauherren (zusammen 46 Wohngebäude mit 379 Wohnungen).

Im Rahmen der Baufertigstellungsstatistik sind Parameter wie veranschlagte Baukosten, Rauminhalt und Nutzfläche weniger von Interesse als vielmehr die reinen bestandserhöhenden Parameter, die in die Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes zum Jahresende einfließen. Dabei werden Merkmale wie Anzahl der Wohngebäude, Wohnungen nach der Raumzahl sowohl in Wohn- als auch in den Nichtwohngebäuden, Anzahl der Räume und die Wohnfläche aller Wohneinheiten berücksichtigt. Nichtwohngebäude, Wohnheime und Wohnheimwohnungen sind nicht Bestandteil der Fortschreibung.

Bestandsfortschreibung berücksichtigt auch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Neben dem Rohzugang an Gebäuden und Wohnungen aus der Baufertigstellungsstatistik (Neubau und der positive Saldo aus den Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) sind bei der jährlichen Bestandsfortschreibung der Gebäude und Wohnungen die Bauabgänge (Totalabgänge, Abgänge durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) sowie die sonstigen Zu- oder Abgänge (Sonderfälle, die aus dem Truppenabbau der US-amerikanischen Streitkräfte resultieren) von Bedeutung. Die Berechnung des jährlichen Nettozugangs an Gebäuden, Wohnungen, Räumen und Wohnfläche, der dem Vorjahresbestand hinzugerechnet wird, ergibt sich aus folgendem Berechnungsschema:

Fertigstellungen neuer Wohngebäude im Jahr 2002 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Gebäude	Wohnungen		Darunter Wohngebäude mit ... Wohnungen				Veranschlagte Kosten der Bauwerke
		insgesamt	Wohnfläche	1	2	3 oder mehr ¹⁾		
						Gebäude	Wohnungen	
	Anzahl	100 m³	Anzahl				1 000 EUR	
Kreisfreie Stadt Koblenz	155	322	356,6	106	26	23	164	43 397
Landkreise								
Ahrweiler	351	731	779,3	251	65	35	350	96 428
Altenkirchen (Ww.)	499	656	843,3	396	82	21	96	102 657
Bad Kreuznach	296	439	541,0	213	61	22	104	69 163
Bad Kreuznach, Stadt	43	69	85,5	30	8	5	23	11 447
Birkenfeld	244	288	397,7	200	41	2	6	51 772
Idar-Oberstein, Stadt	38	49	66,1	27	11	-	-	8 478
Cochem-Zell	294	413	511,4	223	54	17	82	64 804
Mayen-Koblenz	480	730	881,8	373	70	37	217	111 020
Andernach, Stadt	57	63	85,5	51	6	-	-	11 424
Mayen, Stadt	39	55	72,2	28	8	3	11	9 232
Neuwied	428	553	741,9	326	86	16	55	90 096
Neuwied, Stadt	65	82	103,2	51	12	2	7	12 280
Rhein-Hunsrück-Kreis	382	484	633,9	302	70	10	42	81 982
Rhein-Lahn-Kreis	280	395	502,0	220	45	15	85	64 771
Lahnstein, Stadt	36	93	96,5	22	7	7	57	11 956
Westerwaldkreis	811	1 032	1 357,5	653	133	25	113	171 377
Kreisfreie Stadt Trier	105	497	286,6	76	11	16	99	39 111
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	385	504	634,0	307	61	17	75	81 217
Bitburg-Prüm	290	384	503,0	222	50	18	62	65 427
Daun	244	332	415,9	190	42	12	58	52 439
Trier-Saarburg	412	539	709,6	330	62	20	85	89 109
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	65	78	107,4	54	9	2	6	12 987
Kaiserslautern	198	284	371,9	177	8	13	91	38 689
Landau i. d. Pfalz	84	148	167,7	59	21	4	47	23 124
Ludwigshafen a. Rhein	119	256	272,6	83	12	24	149	30 399
Mainz	108	542	511,0	58	8	42	468	60 607
Neustadt a. d. Weinstr.	69	139	159,4	50	10	9	69	17 590
Pirmasens	41	56	70,4	32	6	3	12	8 529
Speyer	67	156	167,6	52	5	10	94	21 099
Worms	128	217	234,1	97	22	9	76	30 621
Zweibrücken	56	75	101,5	41	13	2	8	13 094
Landkreise								
Alzey-Worms	284	417	515,1	217	54	12	62	67 272
Bad Dürkheim	260	412	497,8	195	41	24	135	66 253
Donnersbergkreis	257	347	439,8	209	40	8	58	50 865
Germersheim	318	496	605,3	233	64	21	135	84 017
Kaiserslautern	500	681	1 000,9	351	128	21	74	117 634
Kusel	241	315	431,2	197	34	10	50	52 579
Südliche Weinstraße	287	446	552,5	202	66	19	112	80 587
Ludwigshafen	370	527	684,2	274	74	22	105	90 696
Mainz-Bingen	454	721	873,5	320	100	34	201	107 131
Bingen am Rhein, Stadt	45	69	86,5	29	14	2	12	10 617
Ingelheim am Rhein, Stadt	32	59	65,3	25	3	4	28	8 145
Südwestpfalz	354	429	589,5	294	52	8	31	74 058
Rheinland-Pfalz	9 916	15 041	18 448,9	7 583	1 726	603	3 676	2 322 601
kreisfreie Städte	1 195	2 770	2 806,7	885	151	157	1 283	339 247
Landkreise	8 721	12 271	15 642,1	6 698	1 575	446	2 393	1 983 354

1) Ohne Wohnheime.

Gebäude- und Wohnungsbestand am 31. Dezember 2002 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude ¹⁾					Wohnungen in Wohn- und Nicht- wohn- gebäuden ¹⁾	Wohnungen je 1 000 Einwohner	Wohnfläche je Einwohner
	insgesamt ¹⁾		davon mit ... Wohnungen					
	Gebäude	Wohnungen	1	2	3 oder mehr			
	Anzahl								m²
Kreisfreie Stadt Koblenz	19 330	55 135	8 594	4 138	6 598	56 146	520	43,4
Landkreise								
Ahrweiler	36 504	57 761	26 151	6 669	3 684	58 921	451	44,3
Altenkirchen (Ww.)	40 145	57 117	28 233	9 551	2 361	58 350	425	43,2
Bad Kreuznach	43 246	69 641	31 222	8 083	3 941	71 008	449	44,2
Birkenfeld	26 821	40 879	18 711	5 812	2 298	41 691	464	46,2
Cochem-Zell	21 898	29 412	16 754	3 882	1 262	30 327	460	49,2
Mayen-Koblenz	57 098	92 001	38 079	12 555	6 464	93 765	440	43,2
Neuwied	49 542	78 122	34 281	10 427	4 834	79 692	429	42,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	30 340	44 925	21 648	6 229	2 463	45 832	432	46,0
Rhein-Lahn-Kreis	35 001	57 118	23 018	8 021	3 962	58 275	449	45,0
Westerwaldkreis	59 091	83 375	43 520	12 233	3 338	84 840	418	45,1
Kreisfreie Stadt Trier	18 903	50 370	9 117	4 091	5 695	51 339	512	41,2
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	36 257	49 659	27 585	6 628	2 044	50 997	446	46,9
Bitburg-Prüm	31 792	41 728	25 018	5 240	1 534	42 747	445	47,8
Daun	22 082	29 406	17 419	3 654	1 009	30 094	468	49,0
Trier-Saarburg	40 402	55 783	29 932	8 272	2 198	56 988	410	44,1
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	8 254	22 612	5 056	1 449	1 749	23 038	483	41,0
Kaiserslautern	18 760	52 809	9 173	4 236	5 351	53 515	538	42,6
Landau i. d. Pfalz	9 363	19 472	6 095	1 583	1 685	19 944	482	44,5
Ludwigshafen a. Rhein	25 997	79 390	14 121	4 630	7 246	80 725	497	38,9
Mainz	28 562	96 643	15 033	5 367	8 162	98 302	528	40,2
Neustadt a. d. Weinstr.	12 764	25 981	7 797	2 741	2 226	26 621	494	45,7
Pirmasens	10 106	24 257	4 717	2 578	2 811	24 740	558	46,2
Speyer	9 234	23 206	5 267	1 732	2 235	23 774	474	40,7
Worms	17 133	38 079	10 582	3 293	3 258	38 553	475	40,2
Zweibrücken	8 932	17 309	5 037	2 489	1 406	17 545	489	45,5
Landkreise								
Alzey-Worms	36 425	50 872	28 447	6 072	1 906	51 656	410	43,8
Bad Dürkheim	39 550	60 630	28 815	7 672	3 063	61 735	458	46,7
Donnersbergkreis	23 305	33 602	17 565	4 287	1 453	34 211	433	45,5
Germersheim	31 481	51 542	22 597	6 289	2 595	52 469	421	43,6
Kaiserslautern	34 483	52 577	22 275	9 537	2 671	53 263	484	51,3
Kusel	25 195	34 964	18 011	6 101	1 083	35 608	456	48,2
Südliche Weinstraße	32 660	46 810	24 928	5 811	1 921	47 738	433	45,7
Ludwigshafen	41 678	65 915	29 502	8 816	3 360	67 072	453	46,1
Mainz-Bingen	51 050	84 108	35 139	10 586	5 325	85 786	434	43,3
Südwestpfalz	32 789	45 812	22 833	8 374	1 582	46 451	442	47,1
Rheinland-Pfalz	1 066 173	1 819 022	732 272	219 128	114 773	1 853 758	457	44,4
kreisfreie Städte	187 338	505 263	100 589	38 327	48 422	514 242	509	41,6
Landkreise	878 835	1 313 759	631 683	180 801	66 351	1 339 516	440	45,3

1) Ohne Wohnheime.

Gebäude- und Wohnungsbestand am 31. 12. des Vorjahres

+ <i>Baufertigstellungen Neubau</i>
+ <i>Zugang durch fertig gestellte Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden</i>
+ <i>Sonstiger Zugang</i>
= <i>Rohzugang</i>
./ <i>Abgang durch Veränderungsbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden</i>
./ <i>Totalabgang (Abriss)</i>
./ <i>Sonstige Abgänge</i>
= <i>Gebäude- und Wohnungsbestand am 31. 12.</i>

Diese Rechnung wird – gesteuert über die Gemeindegrenzziffern – für jede rheinland-pfälzische Gebietskörperschaft in der gesamten Merkmalsausprägung der Fortschreibungsstatistik (24 Merkmale) durchgeführt.

Wohnungsbestand von derzeit gut 1,8 Mill. Wohnungen

Binnen Jahresfrist erhöhte sich der Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz um 17 154 Wohnungen (Nettozugang) auf insgesamt 1 853 758 Einheiten. Das entspricht einer Bestandserhöhung von knapp 1% gegenüber dem 31. Dezember 2001. Bedingt durch die hohe Zahl der Fertigstellungen von Einfamilienhäusern erhöhte sich der Gesamtbestand der Großwohnungen mit sieben oder mehr Räumen prozentual am stärksten. Bei diesem Wohnungstyp (Bestand: 306 113 Wohnungen) betrug der Zugang 4 546, das sind 26,5% des Gesamtzugangs des Jahres 2002. Daneben wuchs der Bestand an Sechsräumwohnungen um 3 966 Einheiten (23,2% des Jahreszugangs) auf nunmehr 273 744. Die aus dem verstärkten Eigenheimbau resultierenden Fertigstellungen haben in 2002 dazu geführt, dass rund die Hälfte aller zugegangenen Wohneinheiten über sechs und mehr Räume verfügt. Innerhalb des Wohnungsbestandes sind aber nach wie vor die Vierräumwohnungen (460 423) mit einem Anteil von fast 25% am stärksten vertreten. Es folgen die Fünfräumwohnungen (381 915) mit knapp 21% vor den Dreiräumwohnungen (311 074) mit einem Anteil von knapp 17%.

Wohnungsversorgung steigt weiter

Stagnierende oder gar rückläufige Bevölkerungszahlen führen bei gleichzeitig wachsendem Wohnungsbestand zwangsläufig zu einer immer höheren Wohnungsversorgung der Bevölkerung. Am Jahresende 2002 errechnete sich in Rheinland-Pfalz ein Wert von 457 Wohnungen je 1 000 Einwohner (Vorjahr: 454). Bei gleicher Entwicklung der Bezugsfertigstellungen wird in rund zehn Jahren auf Landesebene mit einem Versorgungsgrad von 500 Einheiten je 1 000 Einwohner zu rechnen sein, so dass dann zwei Rheinland-Pfälzern im Schnitt eine Wohnung zur Verfügung stehen wird. In vielen kreisfreien Städten ist die Marke von 500 und mehr Wohnungen je 1 000 der Bevölkerung längst Realität. Spitzenreiter ist die Stadt Pirmasens mit einem Versorgungsgrad von 558 Wohnungen, gefolgt von der Stadt Kaiserslautern mit 538. Aber auch in Mainz (528), Koblenz (520) und Trier (512) ist diese Marke längst überschritten. Gerade in den Ballungszentren werden diese

hohen Versorgungsgrade mit Wohnungen dringend benötigt, und nicht zufällig liegen die rheinland-pfälzischen Universitätsstädte weit vorne in der Rangliste. In diesen Gebieten mit traditionell hoher Wohnungsnachfrage (überproportional viele Einpersonenhaushalte) befinden sich auch absolut die meisten Wohnungen.

Aber nicht nur in den zwölf kreisfreien Städten (Durchschnitt 509 Wohnungen je 1 000 Einwohner) ist die Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Auch in den 24 Landkreisen war in den letzten zehn Jahren die gleiche positive Entwicklung zu beobachten. In diesem Zeitraum erhöhte sich der durchschnittliche Versorgungsgrad in den Kreisgebieten von 396 auf 440 Wohnungen je 1 000 Einwohner (+44); in den Städten stieg er im gleichen Zeitintervall von 461 auf 509 (+48).

Über 730 000 Einfamilienhäuser im Gebäudebestand

Am Jahresende 2002 bezifferte sich der Wohngebäudebestand in Rheinland-Pfalz auf insgesamt 1 066 173 Gebäude. Mit 732 272 Wohnhäusern mit einer Wohnung war dieser Gebäudetyp zu 68,7% im Gesamtbestand vertreten. Auf Zwei- und Mehrfamilienhäuser entfielen Anteile von 20,6 bzw. 10,8%. Binnen Jahresfrist hat sich der Gebäudebestand um 10 401 (+1%) erhöht. 187 338 Wohnhäuser haben ihren Standort in den Gebieten der kreisfreien Städte; der Hauptteil (878 835) lag in den Gebieten der Landkreise. Der höchste Gebäudebestand wurde am Jahresende 2002 im Westerwaldkreis (59 091) registriert, es folgten der Landkreis Mayen-Koblenz (57 098), der Kreis Mainz-Bingen (51 050) sowie die Kreise Neuwied (49 542) und Bad Kreuznach (43 246).

Derart hohe Gebäudebestände sind in den Stadtgebieten wegen der völlig unterschiedlichen Gebäudestruktur nicht anzutreffen. So kommen im städtischen Bereich auf ein Mehrfamilienhaus im Schnitt nur zwei Einfamilienhäuser, im ländlich strukturierten Raum liegt dieses Verhältnis bei etwa 1:10. Unter den kreisfreien Städten rangierte die Stadt Mainz mit einem Bestand von 28 562 Wohngebäuden vor Ludwigshafen (25 997), Koblenz (19 330), Trier (18 903) und Kaiserslautern (18 760).

Der Wohnflächenbestand in Rheinland-Pfalz belief sich am Jahresende 2002 auf insgesamt fast 177 Mill. m² Wohnfläche. Einfamilienhauswohnungen (insgesamt 90 Mill. m² Wohnfläche) verfügten über ein durchschnittliches Raumangebot von fast 123 m², Zweifamilienhauswohnungen (40 Mill. m²) waren im Schnitt 92 m² groß. Eine Aussage über das durchschnittliche Raumangebot in Mehrfamilienhäusern ist nicht sinnvoll, da es sich bei dieser Gebäudekategorie nicht um relativ homogene Bauwerke (wie Ein- und Zweifamilienhäuser) handelt. In Geschosswohnbauten kommen alle Wohnungsformen vor, von der Kleinwohnung für Studenten bis hin zur großen luxuriösen Eigentumswohnung.

Diplom-Betriebswirt (FH) Arthur Hesseler

Die Entwicklung der Industrie von 1995 bis 2002

Der Industriesektor – hierzu zählt neben dem verarbeitenden Gewerbe der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden – ist zentraler Bestandteil des Wirtschaftslebens in Rheinland-Pfalz. Veränderungen, die dort stattfinden, wirken sich auf andere Sektoren aus und haben einen bedeutenden Einfluss auf die Konjunktur und den Arbeitsmarkt im Land.

Dem vorliegenden Beitrag liegt vor allem das mit monatlicher Periodizität erhobene Datenmaterial der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten zu Grunde. Die Ergebnisse dieses Monatsberichts ermöglichen eine fundierte Konjunkturbeobachtung und erlauben darauf aufbauend auch Mehrjahresvergleiche. Aus dieser Statistik lassen sich beispielsweise Informationen über Umsatz, Exportquote, Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden oder Bruttolöhne und -gehälter entnehmen. Die Ergebnisse werden bis zur Verwaltungsebene der Landkreise und kreisfreien Städte regionalisiert und gleichzeitig fachlich nach Branchen untergliedert; sie dienen damit auch der regionalen und sektoralen Strukturpolitik. Die Zahlen sind Entscheidungsgrundlage für Verbände, Kammern und Unternehmen sowie für die politisch Verantwortlichen in den Kommunen, im Land und im Bund. Insofern haben die von den Industrieunternehmen und -betrieben gemachten Angaben mittelbar auch Rückwirkungen zumindest auf die Rahmenbedingungen ihres eigenen wirtschaftlichen Handelns. Die Ergebnisse des Monatsberichts sind aber auch unmittelbar für die berichtspflichtigen Einheiten, z. B. als Indikator für die Entwicklungen in der sie betreffenden Branche und Region, von Nutzen.

Im Monatsbericht werden die produzierenden Betriebe von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden wie auch die produzierenden Betriebe von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche einschließlich Handwerk, jeweils ohne Baubetriebe und Betriebe der Energie- und Wasserversorgung, befragt. In Rheinland-Pfalz sind das im Monatsdurchschnitt des Jahres 2002 (nur auf dieser Rechenbasis liegt ein Bund-Länder-Vergleich vor) 2 384 Betriebe, darunter 104 Betriebe im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. In das Bundesergebnis fließen die

Daten von insgesamt 48 228 Betrieben ein, darunter von 1 409 Betrieben im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Im Unterschied zu mehreren Untersuchungen in den letzten Jahren, die eine Betrachtung einzelner Branchen zum Gegenstand hatten, will dieser Beitrag einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Industrie von 1995 bis 2002 vermitteln. Hierbei werden die aus den Monatswerten kumulierten Jahresergebnisse herangezogen.

Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik verbessern die internationale Vergleichbarkeit

Für die Zuordnung zum verarbeitenden Gewerbe sowie zum Bergbau und zur Gewinnung von Steinen und Erden ist im Betrachtungszeitraum die „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 93) maßgebend. Diese Klassifikation, die in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union bindend ist und in Deutschland die Wirtschaftszweigsystematik, Ausgabe 1979, ersetzte, trat mit Beginn des Jahres 1995 in Kraft. Harmonisierungsbestrebungen auf EU-Ebene dienen vor allem einer besseren internationalen Vergleichbarkeit, führen jedoch auf nationaler Ebene infolge wesentlicher struktureller Änderungen zu Einschränkungen in der längerfristigen Betrachtung. Aus diesem Grund wird in diesem Beitrag auch auf einen Vergleich der Ergebnisse ab 1995 mit denen vorangegangener Jahre verzichtet. Mit Wirkung vom 1. Januar 2003 ist mittlerweile die „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003“ (WZ 2003) anzuwenden. Im Unterschied zu dem Anfang 1995 vollzogenen Systematikwechsel ist hier die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren jedoch weitestgehend gewährleistet.

Beschäftigtenabbau bei steigenden Umsätzen

Ende September 2002 waren in Rheinland-Pfalz 2 374 Betriebe in die Meldepflicht zum Monatsbericht einbezogen. Das entspricht einem Anstieg um 6% gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1995. Gleichzeitig sank die Zahl der Beschäftigten von 325 598 Mitte der 1990er Jahre um 8,7% auf nur noch

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz 1995-2002 im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Gesamtumsatz ²⁾	Umsatz ²⁾ je Beschäftigten	Auslandsumsatz ²⁾	Exportquote
	Anzahl		1 000 EUR	EUR	1 000 EUR	%
1995	2 239	325 598	54 933 891	168 717	21 562 515	39,3
1996	2 183	311 790	53 206 988	170 650	21 700 237	40,8
1997	2 319	315 059	56 981 710	180 860	23 826 697	41,8
1998	2 286	314 687	58 161 807	184 824	23 781 412	40,9
1999	2 291	308 940	58 152 261	188 232	23 878 345	41,1
2000	2 303	305 086	61 276 698	200 851	24 868 761	40,6
2001	2 390	302 652	61 920 236	204 592	26 108 560	42,2
2002	2 374	297 305	62 191 459	209 184	27 155 720	43,7

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

Entwicklung ausgewählter Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes 1995-2002

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Bruttolöhne und -gehälter		Gesamtumsatz ²⁾		Auslands-umsatz ²⁾	Exportquote
			insgesamt	Anteil am Umsatz	insgesamt	je Beschäftigten		
	Anzahl		1 000 EUR	%	1 000 EUR	EUR	1 000 EUR	%
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung								
1995	203	22 053	578 431	9,7	5 979 713	271 152	1 196 734	20,0
2000	270	24 117	636 981	11,0	5 797 361	240 385	708 246	12,2
2001	304	24 838	653 499	10,5	6 222 932	250 541	794 715	12,8
2002	291	24 958	672 490	10,6	6 314 924	253 022	766 823	12,1
Holzwgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)								
1995	128	9 493	263 325	20,2	1 303 067	137 266	96 627	7,4
2000	112	9 582	281 140	20,4	1 380 992	144 124	198 153	14,3
2001	112	8 663	264 588	20,3	1 305 636	150 714	216 107	16,6
2002	106	7 932	240 157	19,7	1 216 007	153 304	.	.
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe								
1995	192	19 047	565 475	21,2	2 668 476	140 100	468 657	17,6
2000	182	18 338	614 401	18,9	3 256 873	177 602	637 745	19,6
2001	190	18 292	616 803	19,1	3 228 917	176 521	.	.
2002	184	17 787	606 977	18,8	3 222 141	181 151	.	.
Chemische Industrie								
1995	85	68 825	2 795 861	17,9	15 618 661	226 933	8 954 705	57,3
2000	96	63 700	2 867 796	15,4	18 624 326	292 376	11 142 896	59,8
2001	103	61 071	2 882 453	15,5	18 605 789	304 658	11 322 016	60,9
2002	98	60 017	2 777 828	14,6	19 084 003	317 977	11 747 141	61,6
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren								
1995	156	23 087	646 587	20,1	3 212 268	139 138	924 598	28,8
2000	164	23 288	718 087	19,2	3 733 871	160 335	1 335 257	35,8
2001	172	23 677	749 678	19,4	3 860 433	163 046	1 442 713	37,4
2002	173	23 400	765 799	19,2	3 992 324	170 612	1 542 690	38,6
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden								
1995	209	22 711	709 716	23,0	3 081 614	135 688	755 003	24,5
2000	211	20 892	713 997	23,8	3 003 322	143 755	776 035	25,8
2001	216	20 273	726 961	25,0	2 905 168	143 302	771 382	26,6
2002	210	19 281	688 918	24,4	2 825 128	146 524	832 667	29,5
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen								
1995	347	36 966	1 077 650	21,9	4 921 223	133 128	1 197 884	24,3
2000	376	37 413	1 194 245	20,0	5 958 101	159 252	1 802 229	30,2
2001	397	38 655	1 262 021	20,7	6 093 818	157 646	1 941 750	31,9
2002	405	37 862	1 253 990	20,6	6 079 258	160 564	2 101 817	34,6
Maschinenbau								
1995	281	38 723	1 216 526	29,1	4 173 410	107 776	1 942 791	46,6
2000	288	34 708	1 239 368	25,1	4 929 220	142 020	2 509 987	50,9
2001	299	35 723	1 272 700	24,0	5 310 293	148 652	2 891 287	54,4
2002	311	36 130	1 318 215	23,8	5 538 111	153 283	3 087 945	55,8
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik								
1995	190	21 055	613 459	23,4	2 626 658	124 752	1 212 228	46,2
2000	209	19 641	641 763	24,0	2 668 548	135 866	1 090 750	40,9
2001	212	19 896	658 463	24,8	2 657 393	133 564	1 074 481	40,4
2002	215	19 183	647 896	25,5	2 541 425	132 483	.	.
Fahrzeugbau								
1995	62	33 471	1 124 079	13,9	8 088 934	241 670	4 207 079	52,0
2000	70	29 855	1 069 216	12,2	8 775 494	293 937	3 841 283	43,8
2001	71	29 036	1 058 036	12,3	8 602 613	296 274	4 121 571	47,9
2002	77	29 425	1 117 908	13,1	8 516 252	289 422	4 282 258	50,3

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

297 305. Hierbei wirkte sich der Beschäftigtenrückgang bei den Arbeiterinnen und Arbeitern überdurchschnittlich stark aus, was auch ein deutliches Minus für die Zahl der pro Jahr geleisteten Arbeiterstunden zur Folge hatte. Das bei den Bruttolöhnen und -gehältern errechnete Plus – hier ist seit 1995 ein Zuwachs um 3,6% auf gut 10,7 Mrd. Euro zu erkennen – ging ausschließlich auf einen Anstieg der Gehälter zurück, während die Löhne gleichzeitig um 1,5% auf 5,6 Mrd. Euro gesunken sind. Die durchschnittliche monatliche Bruttolohn- und -gehaltsumme je Beschäftigten stieg von 2 440 Euro im Jahr 1995 auf 2 770 Euro im Jahr 2002. Die mittlere Monatslohnsumme je Arbeiter bzw. Arbeiterin blieb in der Entwicklung etwas dahinter zurück und erhöhte sich von 2 043 Euro auf 2 292 Euro. Während die Zahl der Beschäftigten in den meisten Wirtschaftszweigen seit 1995 nachhaltig zurückging, konnten in den Bereichen Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (24 958 Beschäftigte in 2002; +13,2%), Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallzeugnissen (37 862; +2,4%) sowie Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (23 400; +1,4%) zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.

Die Gesamtumsätze der Industriebetriebe erreichten 2002 ein Volumen von 62,2 Mrd. Euro. Gegenüber 1995 erhöhten sie sich um 13,2%. Diese günstige Entwicklung wurde in Rheinland-Pfalz vor allem durch besonders nachhaltige Umsatzzuwächse im Auslandsgeschäft getragen. Die Auslandsumsätze konnten im Betrachtungszeitraum um ein gutes Viertel auf 27,2 Mrd. Euro ausgeweitet werden, woraus eine Exportquote von 43,7% im Jahr 2002 resultierte. Als Exportquote wird der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz bezeichnet. Allein gegenüber dem Vorjahr 2001 stieg der Auslandsumsatz in Rheinland-Pfalz um 4%, während der Gesamtumsatz lediglich um 0,4% zulegte. Somit konnte die Exportquote spürbar um 1,5 Prozentpunkte angehoben werden.

Hohe Exportkraft der heimischen Industrie

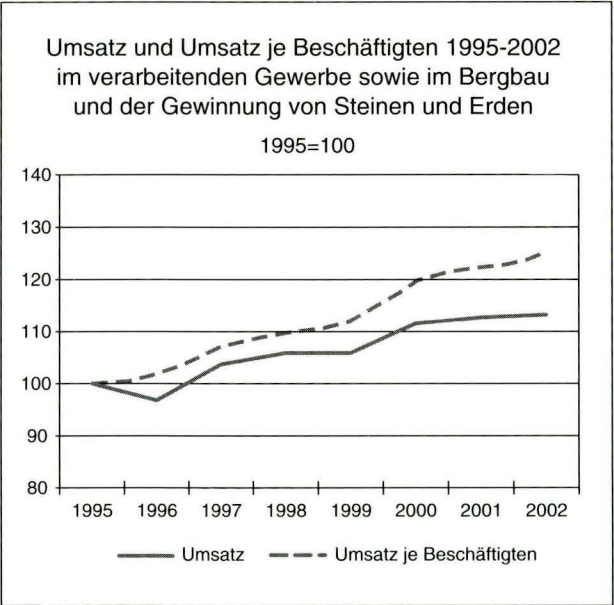
Unter den Flächenländern lag Rheinland-Pfalz 2002 mit seiner Exportquote in Höhe von 43,7% in der Spitzengruppe zusammen mit dem Saarland (44,5%), Bayern (43,9%) und Baden-Württemberg (43,3%). Im Bundesdurchschnitt lag die Exportquote bei 38%. In den neuen Ländern und Berlin-Ost, die von der Exportkraft der alten Bundesländer noch weit entfernt sind, stammte lediglich ein knappes Viertel der Gesamtumsätze (24,7%) aus dem Auslandsgeschäft.

Die Wirtschaftszweige mit der höchsten Exportquote waren in Rheinland-Pfalz im Jahr 2002 die chemische Industrie (61,6%), der Maschinenbau (55,8%) sowie der Fahrzeugbau (50,3%). Auf die chemische Industrie entfielen 2002 rund 43% (11,7 Mrd. Euro) des gesamten Auslandsumsatzes der rheinland-pfälzischen Industrie. Hinsichtlich der Entwicklung in den vergangenen Jahren schneidet der Maschinenbau, dessen Auslandsumsätze seit 1995 um 59% auf 3,1 Mrd. Euro expandierten, besonders gut ab. Der Fahrzeugbau hat nach den stark rückläufigen Auslandsumsätzen im Jahr 2000 wieder Anteile zurückgewonnen, ohne jedoch die Quoten früherer Jahre zu erreichen. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass durch die Änderung der Meldeweise eines Unternehmens ab 2000 der Vergleich mit den Vorjahren beeinträchtigt ist.

Auch auf Bundesebene rangieren beim Exportgeschäft die chemische Industrie, der Maschinenbau und der Fahrzeugbau an vorderster Stelle. Während der deutsche Fahrzeugbau im Jahr 2002 insgesamt 58,9% seines Umsatzes im Kontakt zu ausländischen Geschäftspartnern erzielte, kamen die chemische Industrie auf 51,5% und der Maschinenbau auf 50,6%.

Kennziffern ermöglichen Aussagen über Produktivität und Lohnstückkosten

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden lassen sich auch allgemeine Aussagen über die Produktivität der rheinland-pfälzischen Industrie ableiten, indem der Umsatz in Relation zu den Beschäftigten gesetzt wird. Die derart ermittelte Arbeitsproduktivität erhöhte sich in den vergangenen acht Jahren sehr kontinuierlich und insgesamt um annähernd ein Viertel (+24%). Einem Umsatz je Beschäftigten von 168 717 Euro im Jahr 1995 entsprach 2002 somit bereits ein Wert von 209 184 Euro. Verursacht wurde diese Entwicklung durch die beiden Bereiche des Industriesektors in unterschiedlicher Weise. Im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, der allerdings gesamtwirtschaftlich von nachgeordneter Bedeutung ist, wurde durch den höheren Beschäftigtenrückgang und die starken Umsatzeinbußen insbesondere in den Jahren 2001 und 2002 lediglich ein Produktivitätsanstieg von 11% im gesamten Betrachtungszeitraum registriert. Das verarbeitende Gewerbe konnte hingegen bei einem weniger starken Beschäftigtenabbau die Umsatzerlöse deutlich verbessern und steigerte die Arbeitsproduktivität um 24%. Getragen wird dieses Ergebnis vor allem durch die Wirtschaftszweige Maschinenbau, chemische Industrie, das Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe sowie das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, die allesamt überdurchschnittlich hohe Produktivitätszuwächse erzielten. Um jeweils rund ein Fünftel legten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren, die Betriebe der Metallherzeugung und -bearbeitung sowie die Fahrzeugbauer zu.



Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer muss einschränkend darauf hingewiesen werden, dass die Zahl der tätigen Personen unabhängig vom Umfang ihrer Tätigkeit gemessen wird. Für Branchen, in denen Teilzeitbeschäftigung eine vergleichsweise große Bedeutung hat, werden die tatsächlichen Produktivitätsraten unterzeichnet. Nach einer Auswertung der Kostenstrukturhebung 2001 liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten besonders hoch bei den Zeitschriften- und Zeitungsverlagen sowie bei den Bäckern; im Durchschnitt sind es im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe rund 7,5%. Ein derzeit diskutierter Vorschlag, bessere Informationen über Teilzeitbeschäftigte zu bekommen und diese entsprechend ihrem Beschäftigungsumfang in so genannte Vollzeitäquivalente (zwei Halbtagskräfte ergeben hier zusammen ein Vollzeitäquivalent) umzurechnen, könnte die Kennziffernanalyse verbessern. Dies setzt voraus, dass alle relevanten Unternehmen zumindest einmal im Jahr noch zusätzlich nach den benötigten Informationen zur Umrechnung ihrer Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitäquivalente befragt werden. Berücksichtigt man jedoch, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in zwei Fünftel aller Wirtschaftszweige unter 5% und in vier Fünftel der Wirtschaftszweige unter 10% liegt – das heißt, von 20 Beschäftigten sind ein bis zwei in Teilzeit beschäftigt –, dann sollte man auf ein derart aufwändiges Verfahren verzichten und den dadurch entstehenden Fehler in Kauf nehmen.

Die Lohnstückkosten – in der Fachliteratur als Anteil der Arbeitskosten an der Wirtschaftsleistung eines Wirtschaftsbereiches bezeichnet und hier näherungsweise und vereinfacht dargestellt als Anteil der Bruttolöhne und -gehälter am Umsatz – stellen einen wichtigen Indikator zur Charakterisierung der Effektivität der Wirtschaft dar. Je niedriger diese Messziffer ausfällt, desto

höher wird die Leistungsfähigkeit des Betriebes bzw. die Effektivität des betrieblichen Produktionsprozesses eingeschätzt. Die hier betrachtete Relation Bruttolöhne und -gehälter zum Gesamtumsatz liefert zudem Anhaltspunkte über die Personal- bzw. Lohnintensität der verschiedenen Wirtschaftszweige und deren Entwicklung.

Lohnstückkosten sinken deutlich

Innerhalb des industriellen Sektors verringerten sich die so ermittelten Lohnstückkosten von 1995 (18,8%) bis 2002 (17,2%) um 1,6 Prozentpunkte. Diese Entwicklung fand ganz überwiegend im verarbeitenden Gewerbe statt und wurde verursacht durch die günstigere Umsatzentwicklung gegenüber dem in der Summe nicht so starken Zuwachs an Lohn und Gehalt. So verringerten sich die Lohnstückkosten besonders deutlich im Maschinenbau (–5,3 Prozentpunkte), in der chemischen Industrie (–3,3), im Ledergewerbe (–2,8), im Textil- und Bekleidungsgewerbe (–2,4) sowie im Papier-, Verlags und Druckgewerbe (ebenfalls –2,4 Prozentpunkte). Im Jahr 2002 wiesen der Wirtschaftszweig Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung, der Fahrzeugbau sowie die chemische Industrie mit Quoten zwischen 10 und 15% die niedrigsten Lohnstückkosten aus. Die höchsten Quoten, bei zudem steigender Tendenz, wiesen die Wirtschaftszweige Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (25,5%; + 2,1 Prozentpunkte), Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (24,4%; +1,4 Prozentpunkte) sowie die Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten u. a. (24,1%; +0,5 Prozentpunkte) auf.

Bruttoanlageinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 1995 und 2002 nach Wirtschaftszweigen
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Wirtschaftszweig	Insgesamt			Je Beschäftigten		
	1995	2002	Veränderung 2002 gegenüber 1995	1995	2002	Veränderung 2002 gegenüber 1995
	1 000 EUR		%	EUR		%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	41 438	25 861	- 37,6	17 382	13 134	- 24,4
Verarbeitendes Gewerbe	2 613 833	2 775 093	6,2	8 121	9 458	16,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	287 509	258 283	- 10,2	13 163	10 478	- 20,4
Textil- und Bekleidungsgewerbe	26 150	21 807	- 16,6	4 337	5 062	16,7
Ledergewerbe	16 967	12 553	- 26,0	1 999	2 535	26,8
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	59 319	30 303	- 48,9	6 561	3 951	- 39,8
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	123 289	372 228	201,9	6 534	20 932	220,4
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	4 039	6 557	62,3	6 515	19 750	203,1
Chemische Industrie	631 679	865 513	37,0	9 172	14 416	57,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	204 163	203 358	- 0,4	8 783	8 723	- 0,7
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	224 421	106 791	- 52,4	9 979	5 574	- 44,1
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	162 641	209 786	29,0	4 419	5 603	26,8
Maschinenbau	134 675	149 067	10,7	3 471	4 147	19,5
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	88 338	142 225	61,0	4 208	7 546	79,3
Fahrzeugbau	592 676	339 632	- 42,7	17 717	11 550	- 34,8
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	57 967	56 993	- 1,7	4 703	5 960	26,7
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden insgesamt	2 655 270	2 800 954	5,5	8 189	9 483	15,8

Investitionsschübe in 1998 und 2002

Im Jahr 1995 betrug das Investitionsvolumen der rheinland-pfälzischen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden knapp 2,7 Mrd. Euro. Nachdem in den Jahren 1996 und 1997 in wesentlich geringerem Maße investiert wurde (jeweils rund 2,3 Mrd. Euro), wurde in 1998 mit einem Plus von rund fast 13% ein Investitionsschub registriert, der ein Jahresvolumen in Höhe von gut 2,6 Mrd. Euro bedeutete. Diese Größenordnung wurde annähernd auch in den drei Folgejahren 1999 bis 2001 gehalten. Das Investitionsverhalten zeigte erst wieder 2002 stark positive Impulse. Andererseits verringerte sich die Investitionsquote (Investitionen gemessen am getätigten Umsatz) von 4,9% in 1995 auf 4,5% in 2002.

Die rheinland-pfälzischen Betriebe investierten im Jahr 2002 mehr als 2,8 Mrd. Euro in Maschinen, maschinelle Anlagen, Grundstücke und Bauten. Damit lag das Investitionsvolumen um 11% (+278 Mill. Euro) über dem Vorjahresergebnis und konnte erstmals wieder die Investitionssumme des Jahres 1995 übertreffen. Wie in den vergangenen Jahren war die chemische Industrie am Ergebnis des Jahres 2002 stark beteiligt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden hier 97,4 Mill. Euro (+12,7%) mehr investiert. Zum zweitgrößten Investor entwickelte sich 2002 das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe. Hier wurden 372 Mill. Euro investiert, was einer Verdopplung der Investitionssumme gegenüber dem Jahr 2001 gleichkommt. Ebenfalls ein wichtiger Bereich war der Fahrzeugbau mit Investitionen von 340 Mill. Euro, im Vergleich zu 2001 lag der Investitionszuwachs hier bei 57,1 Mill. Euro (+20,2 %). Diese drei Branchen führten mit insgesamt 1,6 Mrd. Euro über 56% aller Investitionen im verarbeitenden Gewerbe durch.



Neben dem absoluten Anstieg der Investitionstätigkeit verbesserten sich auch die Investitionen in Bezug auf die Beschäftigung. So erhöhte der Industriesektor seine Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten von 8 189 Euro im Jahr 1995 auf 9 483 Euro im Jahr 2002, was einem Zuwachs um rund 16% gleichkommt. An diesem günstigen Verlauf hatten nicht zuletzt die chemische Industrie sowie das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe großen Anteil; ungünstig war die Entwicklung hingegen im Fahrzeugbau. Im letzten Jahr waren die Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten überdurchschnittlich hoch im Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (20 932 Euro), in der chemischen Industrie (14 416 Euro) sowie im Fahrzeugbau (11 550 Euro), aber auch im Ernährungsgewerbe und der Tabakverarbeitung (10 478 Euro).

Diplom-Ökonom Rainer Klein

Statistikpflichten der Unternehmen

– Überprüfung des statistischen Programms als Daueraufgabe –

Das Arbeitsgebiet der amtlichen Statistik im Allgemeinen und der Wirtschaftsstatistik im Besonderen stand in den letzten Jahren mehrfach auf dem Prüfstand, wobei die Diskussionen und konkreten Maßnahmen stets auch auf Streichung, Reduzierung, Optimierung und Effizienzsteigerung der amtlichen Statistiken abzielten. Hierbei wurde neben Kostengesichtspunkten sowie der Überprüfung des Datenbedarfs vor allem auch der weitgehenden Entlastung der berichtspflichtigen Wirtschaft – und hier insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen – ein besonderes Gewicht beigemessen.

Entlastungsbestrebungen zeigen bereits vielfach Erfolge

So finden in der Praxis beispielsweise spürbare Entlastungen statt, indem kleinen und mittleren Unternehmen lediglich ein reduzierter Merkmalskatalog zur Beantwortung vorgelegt wird oder Abschnidegrenzen für die Auskunftspflicht viele kleinbetrieblich und mittelständisch strukturierte Unternehmen von Berichtspflichten ganz entbinden. Bei den unterjährigen Erhebungen im produzierenden Gewerbe sind 20 Beschäftigte eine gebräuchliche Abschnidegrenze. In die Monaterhebungen im Handel und Gastgewerbe werden lediglich Unternehmen einbezogen, die bestimmte Jahresumsätze (50 000 Euro bis 1 Mill. Euro je nach Wirtschaftszweig) überschreiten. Im Gastgewerbe und in der Handelsvermittlung wurden mit dem neuen Handelsstatistikgesetz ab dem Berichtsjahr 2003 Abschnidegrenzen (Jahresumsatz mindestens 50 000 Euro) eingeführt.

Zudem ist es in vielen Stichprobenerhebungen methodisch gelungen, die Zahl der befragten Unternehmen auf ein noch vertretbares Minimum zu reduzieren. Hinzu kommt, dass mit dem Abschluss des Aufbaus des Unternehmensregisters die Entlastung der Berichtspflichtigen insofern noch weiter gehen wird, als der Wechsel bei der Heranziehung im Rahmen von Stichprobenerhebungen (Rotation) in kürzeren Abständen als bisher erfolgen kann.

Doppelbefragungen werden vermieden, indem verschiedene Rechtsgrundlagen aufeinander abgestimmt werden. Beispielsweise wurden mit der Neufassung des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe bzw. mit der Verabschiedung des Dienstleistungsstatistikgesetzes auch Änderungen im Kostenstrukturstatistikgesetz realisiert, die eine Reduzierung bzw. Streichung von Erhebungsbereichen zur Folge hatten. Merkmalskataloge orientieren sich vielfach an den im betrieblichen Rechnungswesen vorliegenden Daten, wenngleich an der automatisierten Übermittlung derselben intensiv weitergearbeitet werden muss.

Die amtliche Statistik in Deutschland sieht in der Entlastung der Unternehmen von statistischen Meldepflichten seit Jahren eine ihrer vordringlichen Aufgaben

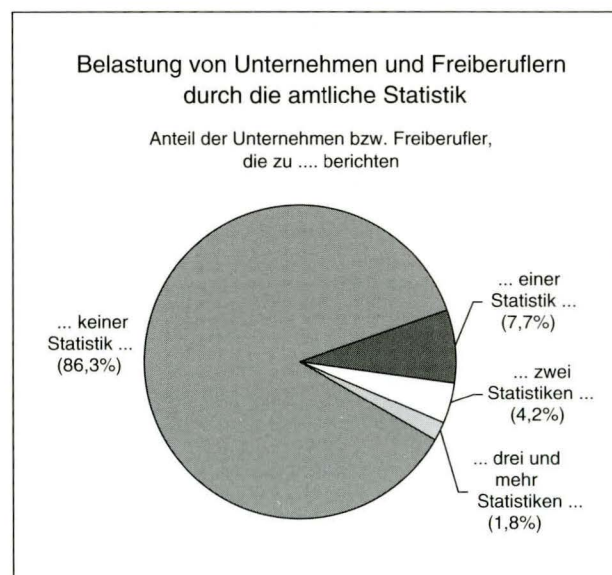
und hat dabei beträchtliche Erfolge erzielt. So wurde die Abschnidegrenze in der Intrahandelsstatistik von 200 000 DM auf 200 000 Euro annähernd verdoppelt, wodurch vor allem kleine und mittelständische Unternehmen aus der Berichtspflicht entlassen werden konnten. In der Großhandels- und Einzelhandelsstatistik und bei der Handwerksberichterstattung wurden die Stichprobenumfänge erheblich verkleinert und dadurch ca. 20 000 Unternehmen (Rheinland-Pfalz: ca. 1 000) von Berichtspflichten befreit. Alles in allem werden in Rheinland-Pfalz nach einer Auswertung des Unternehmensregisters gut 86% der wirtschaftlich aktiven Einheiten nicht von der amtlichen Statistik befragt.

Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik bündelt und koordiniert Maßnahmen

Die aktuelle Diskussion zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik bezieht sich auch auf den „Masterplan Bürokratieabbau“, der auf Bundesebene auf den Koalitionsvertrag der Regierungsparteien vom 16. Oktober 2002 zurückgeht. In diesem Masterplan heißt es: „Staat muss einfach werden, durch den Abbau unnötiger bürokratischer Vorgaben sollen Innovations- und Investitionskräfte freigesetzt werden ...“. Das Sofortprogramm zum Bürokratieabbau umfasst unter anderem die Projekte

- Vereinfachung der amtlichen Statistik,
- Reduzierung der statistischen Belastungen der Wirtschaft,
- eGovernment-Initiative BundOnline 2005.

Vor diesem Hintergrund hatten die Leiter der statistischen Ämter des Bundes und der Länder bereits auf ihrer Sonder-Amtsleiterkonferenz am 20. und 21. Februar 2003 in Hannover den „Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik in Deutschland“ beschlossen¹⁾. Neben verschiedenen Schritten, von denen nachhaltige Auswirkungen auf die fachliche, organisatorische und



¹⁾ Vgl. auch: Maxeiner, Klaus: Kosten/Nutzen-Diskussion zur amtlichen Statistik, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 3/2003, S. 49.

rechtliche Ausgestaltung der Erhebungen erwartet werden, sehen die Amtsleiter den umfassenden Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechniken als einen Schwerpunkt bei der Reform des statistischen Systems an. Dabei werden Möglichkeiten einer ämterübergreifenden Kooperation auch bezüglich der Aufbereitung der erhobenen Daten einbezogen. Der Prozess der Vereinheitlichung und Modernisierung soll zügig vorangetrieben werden. Mit diesen Maßnahmen und Vorschlägen leistet die amtliche Statistik einen weiteren wesentlichen Beitrag zur Entbürokratisierung, zur Entlastung von Unternehmen und zum effizienteren Ressourceneinsatz.

Internet-Erhebungen entlasten Unternehmen und senken Kosten

Unter dem Schlagwort eGovernment wird eine Vielzahl von Modernisierungen subsumiert, welche in der öffentlichen Verwaltung Einzug halten sollen, so auch die Nutzung des World Wide Web als modernes Medium. Nachdem es in den statistischen Ämtern als Präsentationsmedium bereits breitflächig eingesetzt wird, sollen nun auch die statistischen Meldedaten ihren Weg über das Internet in die Ämter finden. So beschloss die Amtsleiterkonferenz im November 2000 die Forcierung des Internets als Medium der Erhebung statistischer Daten. In Zusammenarbeit mit den übrigen statistischen Ämtern der Länder, die entsprechend der föderalen Struktur des deutschen statistischen Systems die Mehrzahl der Erhebungen durchführen (der geringere Teil wird zentral durch das Statistische Bundesamt durchgeführt), soll bis 2005 die Datenerhebung über das Internet medienbruchfrei in praktisch allen Statistikbereichen eingeführt werden.

Internet-Erhebungen reduzieren sowohl die Belastung der Befragten als auch die Kosten der Erhebung. Aus diesem Grund erfreut sich beispielsweise auch das Online-Meldeverfahren zur Intrahandelsstatistik „w3stat“ weiterhin großer Beliebtheit: So nutzen bundesweit inzwischen bereits 20 000 Unternehmen das Internet für ihre Meldungen zur Intrahandelsstatistik, doppelt so viele wie Anfang 2002. Damit wird mittlerweile die Hälfte des Datenvolumens dieses Statistikbereiches online übermittelt. Die Intrahandelsstatistik stellt den grenzüberschreitenden Warenverkehr zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union dar und wird zentral im Statistischen Bundesamt bearbeitet.

Mit der Verbreitung des Internet in allen Bereichen der Gesellschaft und Wirtschaft hat die amtliche Statistik somit die Möglichkeit, dieses Medium auch bei der Datengewinnung in Form von Online-Befragungen stärker einzusetzen. Ein entsprechendes Konzept wurde von den statistischen Ämtern der Länder und des Bundes im Bereich der Statistiken des produzierenden Gewerbes realisiert. Auch das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz hat beginnend mit dem Berichtsmontat Februar 2003 in einem ersten Schritt für den Monatsbericht für Betriebe des verarbeitenden Gewerbes den

entsprechenden Erhebungsvordruck als Web-Formular angeboten²⁾. Nach dem gelungenen Start wird dieses Verfahren auf weitere Wirtschaftsstatistiken ausgedehnt, bei denen das Internet sinnvoll genutzt werden kann. Dies sind vor allem die kurzfristigen Erhebungen zur Konjunkturbeobachtung mit monatlicher oder vierteljährlicher Periodizität.

Verwaltungsdatennutzung wird intensiviert

In der Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung des Statistischen Programms“ verfolgt auch der Statistische Beirat mit Nachdruck die Überprüfung der amtlichen Statistik und hat 2002 auf Bundesebene zahlreiche Vorschläge für die Fortentwicklung in der 15. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages unterbreitet. Angesprochen werden hierbei unter anderem das Unternehmensregister und das Handwerk, die Statistiken des produzierenden Gewerbes, des Binnen- und Außenhandels und des Dienstleistungsbereiches. Zudem werden die Nutzung von Verwaltungsdateien, die Vereinheitlichung von Erhebungsverfahren, die Einführung eines einheitlichen Unternehmenskennzeichens sowie der verstärkte Einsatz der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien thematisiert.

Verwaltungsdaten werden von der amtlichen Statistik bereits seit langem zur Erfüllung der statistischen Datenanforderungen genutzt, z. B. in der Zusammenarbeit mit Einwohnermelde- oder Gewerbeämtern. Da durch ihre Nutzung Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen bei der Datenerhebung entlastet werden können, will die amtliche Statistik diese Methode der Datengewinnung auch künftig weiter ausbauen, z. B. über die Datengewinnung aus IT-gestützten Verwaltungsverfahren sowie durch Zusammenführungen von Informationen aus der amtlichen Statistik mit Datenbeständen aus der Verwaltung.

Mit dem Verwaltungsdatenverwendungsgesetz, dem der Bundesrat am 26. September 2003 zustimmte, wird eine intensivere Nutzung von Verwaltungsdaten der Finanzverwaltung und der Bundesanstalt für Arbeit für Zwecke der amtlichen Statistik vorbereitet. Zunächst wird jedoch die Eignung der unterjährig gelieferten Verwaltungsdaten für Zwecke der Konjunkturstatistiken im Handel und Gastgewerbe, im Dienstleistungsbereich (Dienstleistungen im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung, weitere unternehmensnahe Dienstleistungen) sowie im Handwerk untersucht.

Mit den geplanten Tests werden zum einen allgemeine Ziele und zum anderen je nach Statistikbereich spezielle Zielsetzungen verfolgt. Zu den allgemeinen Zielen für alle Verwendungszwecke zählen, die Qualität der Datenlieferungen aus der Verwaltung beurteilen zu können, Erkenntnisse über die Regionalisierbarkeit der Ergebnisse zu gewinnen und die Kosten bei der Verwendung von Verwaltungsdaten abzuschätzen.

Generell ist bei allen konjunkturstatistischen Auswertungen zu beachten, dass die Diskussionen um die Änderung der EU-Konjunkturverordnung derzeit noch nicht abgeschlossen sind. Bisher schließen die Überlegungen die Verwaltungsdatenverwendung für die Merkmale „Umsatz“ und „Beschäftigte“ für konjunkturstatistische Zwecke nicht aus. Angaben zu den

2) Vgl. Klug, Stefan: Einführung des Verbundverfahrens Statistik-Online im Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 6/2003, S. 99f.

zwischenzeitlich geplanten Merkmalen „Bruttolöhne und -gehälter“ sowie „geleistete Arbeitsstunden“ müssen im Konzept der Verwaltungsdatenverwendung gegebenenfalls aus anderen Quellen ermittelt werden.

Testauswertung des Unternehmensregisters soll Handwerkszählung ersetzen

Neben der Verwaltungsdatennutzung ist von der Auswertung des Unternehmensregisters an Stelle von statistischen Erhebungen eine erhebliche Entlastung der Unternehmen von Statistikpflichten zu erwarten. So finden derzeit bereits Testauswertungen des Unternehmensregisters für Zwecke einer Handwerkszählung mit dem Ziel statt, eine kostenintensive und arbeitsaufwändige Totalerhebung bei den Handwerksunternehmen zu vermeiden und diese damit direkt von der Berichtspflicht zu entlasten.

In der Vergangenheit wurde ein statistischer Gesamtüberblick über das deutsche Handwerk stets durch traditionelle, mittels Fragebogen durchgeführte Totalerhebungen gewonnen. Einbezogen wurden dabei selbstständige Handwerksunternehmen und die so genannten handwerklichen Nebenbetriebe (handwerkliche Teile von Nicht-Handwerksunternehmen). Letztere wurden inzwischen durch das Dritte Statistikbereinigungsgesetz aus den Erhebungen ausgeschlossen, weil die Belastung der betroffenen Unternehmen im Vergleich zum Nutzen der Befragung sehr hoch war, so dass in den Handwerkszählungen nach gegenwärtiger Rechtslage ausschließlich selbstständige Handwerksunternehmen erfasst werden dürfen.

Im Zusammenhang mit der Frage, wie künftige Handwerkszählungen rationeller durchgeführt werden können als die letzte Zählung im Jahr 1995, wurde unter anderem auch vorgeschlagen, auf eine Erhebung zu verzichten und statt dessen eine reine Registerauswertung durchzuführen. Dies bedeutet, dass die im Unternehmensregister enthaltenen Angaben – und nur diese – genutzt werden sollen, um Auswertungen über die selbstständigen Handwerksunternehmen zu erstellen. Nach den Erfahrungen der statistischen Ämter der Länder und des Bundes sind die im Register vorhandenen Daten die wichtigsten Strukturdaten über das Handwerk, für die es auch außerhalb der Handwerksverbände eine nennenswerte Nachfrage gibt.

Das zuständige Fachressort hat die statistischen Ämter beauftragt, anhand einer Testauswertung festzustellen, inwieweit sich ein solches Vorgehen realisieren lässt. Die Testauswertung des Unternehmensregisters für Zwecke der Handwerkszählung wurde vereinbarungsgemäß im Statistischen Bundesamt für die teilnehmenden statistischen Landesämter Baden-Württemberg, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt durchgeführt und mit allen statistischen Landesämtern abgestimmt.

Da der Bundesrat am 26. September 2003 auch der Verschiebung der anstehenden Handwerkszählung um vier Jahre zugestimmt hat, ist zunächst eine Auswertung aus dem Unternehmensregister durchzuführen. Vom

Ergebnis dieser Auswertungen wird es abhängen, ob auf Handwerkszählungen als Primärerhebungen künftig völlig verzichtet werden kann.

Reformen erfordern systematisches Vorgehen

Bei allen Bemühungen zur Entlastung der berichtspflichtigen Unternehmen muss der systematische Zusammenhang der einzelnen Statistiken gewahrt bleiben. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass der Informationsbedarf der Länder sichergestellt ist. Letzteres wurde und wird beispielsweise von den Innenministern und Finanzministern der Länder ausdrücklich betont.

Zur Reduktion der Wirtschaftsstatistik auf das absolut Notwendige sind im Rahmen der Überprüfung des Programms der Bundesstatistik sowie der sich anschließenden Statistikbereinigungsmaßnahmen zahlreiche Kürzungsvorschläge untersucht worden; vieles wurde auch umgesetzt. Der Beurteilung der zahlreichen Vorschläge lag die Maßgabe zu Grunde, in ausgewogener Weise dem vielfältigen Informationsbedarf Rechnung zu tragen, und zwar sowohl unter methodischen Gesichtspunkten als auch unter Kosten-Nutzen-Aspekten. Darüber hinausgehende weitere Einschränkungen im Erhebungsprogramm, die substanzielle, fachlich und politisch unvertretbare Informationsverluste zur Folge hätten, haben in diesem Zusammenhang auch die Vertreter der Dachverbände der deutschen Wirtschaft und der Tarifpartner sowie die Vertreter der Länder und der Wissenschaft mehrheitlich strikt abgelehnt.

Datenbedarf wird vielfach bestätigt

Die Zielsetzung, die Statistikbelastung der Unternehmen zu reduzieren, findet da ihre Grenzen, wo statistische Erhebungen unverzichtbar sind, um der Öffentlichkeit, den Medien sowie Parlamenten und Ministerien die zur Information und politischen Gestaltung erforderlichen Daten zu liefern. Statistiken sind die Grundlagen für Entscheidungen am Wirtschaftsstandort Deutschland. Das im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelte Bruttoinlandsprodukt wie auch die Zahlungsbilanz der Deutschen Bundesbank basieren im Wesentlichen auf Unternehmenserhebungen und könnten ohne diese Statistiken nicht erstellt werden. Ohne Unternehmenserhebungen lassen sich z. B. die Indikatoren für den Stabilitäts- und Wachstumspakt der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion nicht berechnen. Deshalb müssen die wichtigen Datenkonsumenten der amtlichen Statistik in den Ländern und im Bund sowie auf europäischer Ebene (z. B. Industrie- und Handelskammern, Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Handwerkskammern, Zentralverband des Deutschen Handwerks, Verbände, Landes- und Bundesministerien, Deutsche Bundesbank, Wissenschaft, Tarifpartner oder die Europäische Zentralbank) in Entscheidungsprozesse zur Entlastung der berichtspflichtigen Wirtschaft von statistischen Erhebungen eingebunden werden.

Diplom-Ökonom Rainer Klein

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 049 ¹⁾	4 058 ¹⁾	4 049	4 048	4 048	4 057	4 057	4 055	4 055
darunter Ausländer ²⁾	1 000	308 ¹⁾	312 ¹⁾	310	311	312	313	313	314	315
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾										
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 717	1 733	1 308	1 157	1 166	569	821	1 224	1 252
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 982	2 895	2 668	2 947	2 888	2 329	2 489	2 745	2 735
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,9	8,6	8,6	8,6	8,7	6,8	8,0	8,0	8,2
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 519	3 556	3 420	3 949	3 655	3 771	3 509	4 051	3 693
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,5	11,0	11,5	11,0	10,9	11,3	11,8	11,1
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	13	13	14	12	15	10	10	12	11
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	4,3	4,6	5,2	4,1	5,2	4,3	4,0	4,4	4,0
* Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 537	- 661	- 752	- 1 002	- 767	- 1 442	- 1 020	- 1 306	- 958
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 1,6	- 2,0	- 2,4	- 2,9	- 2,3	- 4,2	- 3,3	- 3,8	- 2,9
Wanderungen ⁸⁾										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 375	9 258	7 620	8 017	8 608	8 672	6 939	5 492	8 822
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 919	2 694	2 383	2 567	2 858	2 525	2 013	1 746	2 475
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 629	7 875	6 804	7 447	7 622	7 829	6 452	6 042	7 177
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 816	1 724	1 469	1 585	1 432	1 637	1 427	881	1 914
* Wanderungsgewinn (+)										
bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 746	1 382	816	570	986	843	487	- 550	1 645
* Innerhalb des Landes										
Umgezogene ⁹⁾	Anzahl	13 180	12 953	10 920	11 241	12 096	12 072	10 236	8 123	13 872
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte		1999	2000	2001			2002			
		30.6.		30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.
* Sozialversicherungspflichtig										
Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰⁾	1 000	1 175	1 191	1 194	1 215	1 199	1 194	1 196	1 209	1 188
* Frauen	1 000	507	518	525	535	533	534	532	538	535
* Ausländer/-innen	1 000	75	77	78	78	75	75	76	77	72
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	170	184	193	194	195	198	201	201	203
* darunter Frauen	1 000	153	162	169	170	171	174	176	175	177
davon nach Wirtschaftsgliederung										
* Land- und Forstwirtschaft,										
Fischerei	1 000	14	14	13	14	12	13	14	14	12
* produzierendes Gewerbe										
ohne Baugewerbe	1 000	360	361	358	360	356	353	351	353	347
* Baugewerbe	1 000	93	92	88	91	86	83	85	87	81
* Handel, Gastgewerbe										
und Verkehr	1 000	264	268	268	275	272	271	271	275	268
* Finanzierung, Vermietung und										
Unternehmensdienstleistungen	1 000	127	134	138	142	139	140	141	144	142
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	317	322	327	332	333	334	334	336	338

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2003 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Zu- bzw. Fortzüge über die Landesgrenze ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Arbeitsmarkt	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Arbeitslose	Anzahl	134 801	143 665	140 698	138 112	138 421	153 685	152 215	145 933	144 362
* Frauen	Anzahl	61 894	63 014	63 306	61 792	61 832	66 972	67 190	64 281	63 476
Männer	Anzahl	72 907	80 651	77 392	76 320	76 589	86 713	85 025	81 652	80 886
darunter										
Bauberufe	Anzahl	7 009	7 723	6 465	6 398	6 516	6 885	6 766	6 507	6 543
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	37 562	41 323	39 649	39 056	38 990	44 046	42 883	40 987	40 518
* Arbeitslosenquote ¹⁾	%	7,6	8,0	7,8	7,6	7,7	8,5	8,4	8,1	8,0
* Frauen	%	7,6	7,5	7,5	7,4	7,4	7,9	7,9	7,6	7,5
* Männer	%	7,6	8,3	8,0	7,9	7,9	9,0	8,8	8,5	8,4
* Ausländer/-innen	%	15,7	17,1	16,2	16,1	16,4	16,8	16,5	16,3	16,5
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,3	7,9	8,1	7,6	7,1	9,0	9,0	7,7	7,1
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	3 296	7 897	4 820	7 658	8 537	8 775	7 335	8 350	7 614
* Gemeldete Stellen	Anzahl	32 008	31 083	33 331	30 243	23 248	30 154	29 961	26 307	19 327
darunter										
Bauberufe	Anzahl	654	579	680	621	531	521	577	537	423
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	7 162	6 172	6 564	6 399	5 680	6 153	6 555	6 543	5 580
BAUTÄTIGKEIT										
(Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	757	802	883	619	771	646	855	603	930
* davon mit ...										
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	718	768	857	585	737	618	817	575	882
3 und mehr Wohnungen ²⁾	Anzahl	40	35	26	34	34	28	38	28	48
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	3	1	3	1	-	1	-	-
Unternehmen	Anzahl	102	96	98	48	133	93	133	71	108
private Haushalte	Anzahl	653	703	784	568	637	553	721	532	822
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 065	1 084	1 137	825	1 143	846	1 265	844	1 278
* Umbauter Raum	1 000 m³	768	783	848	615	774	621	880	604	901
* Wohnfläche	1 000 m²	137	141	153	109	142	111	158	110	164
Wohnräume	Anzahl	5 948	6 159	6 716	4 841	6 182	5 002	6 855	4 696	7 278
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	173	176	193	136	171	143	202	138	206
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	161	139	153	122	146	135	161	119	159
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	18	15	22	16	16	10	14	14	19
Unternehmen	Anzahl	137	116	124	103	121	111	139	98	131
private Haushalte	Anzahl	6	8	7	3	9	14	8	7	9
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	31	33	72	11	8	18	19	11	9
* Umbauter Raum	1 000 m³	1 051	778	625	485	1 159	624	740	532	825
* Nutzfläche	1 000 m²	148	119	106	73	152	92	110	86	127
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	95	82	72	49	125	43	77	55	88
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 227	1 239	1 340	956	1 222	988	1 450	969	1 476
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	6 929	7 147	7 954	5 793	7 078	5 940	7 963	5 515	8 412

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 2) Einschließlich Wohnheime.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾ darunter	t	10 934	10 434	9 838	9 320	10 154	9 169	9 867	9 399	10 962
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 678	2 801	2 298	2 592	2 549	1 921	2 324	2 212	2 757
* Kälber	t	25	22	12	19	17	10	12	13	19
* Schweine	t	8 099	7 511	7 450	6 615	7 508	7 156	7 460	7 104	8 110
* Eiererzeugung ²⁾	1 000	13 029	10 321	9 980	10 267	10 165	9 157	9 382	9 096	9 082
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 436	62 988	65 994	63 426	60 005	66 336	67 079	62 904	61 216
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	2 390	2 384	2 380	2 375	2 374	2 265	2 261	2 260	2 258
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	301 466	296 590	296 323	297 688	297 305	288 305	288 962	290 249	290 300
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	192 058	186 727	187 077	187 567	186 712	180 212	181 190	181 831	181 425
* Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	1 000 h	.	.	.	.	.	34 876	37 553	33 535	37 614
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	900	892	869	839	841	938	856	834	853
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	472	464	458	441	439	481	442	430	444
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	429	429	411	398	402	457	414	403	409
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 160	5 183	5 386	4 924	5 351	5 200	5 334	4 626	5 432
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁷⁾	Mill. EUR	.	2 748	2 887	2 642	2 816	2 747	2 867	2 400	2 822
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	1 362	1 425	1 199	1 448	1 400	1 384	1 191	1 487
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	116	120	107	129	95	94	103	126
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	956	953	976	959	958	988	932	997
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 550	1 590	1 650	1 508	1 545	1 651	1 629	1 359	1 557
Fahrzeugbau	Mill. EUR	717	710	707	597	793	720	741	642	835
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 176	2 263	2 384	2 068	2 298	2 346	2 349	1 969	2 349
Exportquote ⁸⁾	%	42,2	43,7	44,3	42,0	42,9	45,1	44,0	42,6	43,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	1995=100	105,0	108,0	114,0	101,1	109,8	108,1	112,3	97,6	109,4
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	108,3	112,5	122,2	106,4	115,3	114,4	118,0	98,1	113,5
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	104,6	106,4	107,7	96,6	106,6	104,8	111,5	104,6	107,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	100,8	85,1	81,8	78,4	78,0	74,1	82,3	72,4	85,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	89,1	93,9	96,9	91,6	98,7	93,0	91,3	82,0	99,4
darunter										
chemische Industrie	1995=100	99,2	107,6	122,1	100,2	110,2	111,6	112,3	92,5	105,0
Fahrzeugbau	1995=100	103,1	109,2	112,7	101,7	110,7	113,6	119,8	121,2	117,7
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ³⁾	Anzahl	86	86	85	85	85	87	87	87	87
* Beschäftigte ^{3) 4)}	Anzahl	10 855	10 936	10 841	10 961	11 008	10 646	10 516	10 559	10 643
* Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	1 000 h	.	1 394	1 398	1 351	1 410	1 285	1 420	1 223	1 416
* Bruttolohn- und -gehaltsumme ³⁾	Mill. EUR	33	34	33	31	31	33	32	31	31
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁹⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	600	542	515	266	376	490	558	419	622
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	585	530	504	258	361	479	546	403	603

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) Bis 2002 geleistete Arbeiterstunden, ab 2003 geleistete Arbeitsstunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. – 7) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Baugewerbe	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) ¹⁾										
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	44 678	42 573	43 054	43 150	42 629	40 054	39 695	40 028	40 018
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	4 494	4 142	4 594	4 502	4 703	4 295	4 845	3 821	4 711
* Wohnungsbau	1 000 h	1 805	1 579	1 814	1 706	1 727	1 734	2 020	1 453	1 855
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	1 154	1 083	1 153	1 098	1 169	1 010	1 088	954	1 142
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 535	1 480	1 627	1 698	1 807	1 551	1 737	1 414	1 714
darunter Straßenbau	1 000 h	695	676	744	822	861	714	807	643	801
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	98	95	102	100	96	91	95	92	92
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	74	71	78	77	73	68	72	70	71
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	24	24	24	23	24	23	22	22
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	352	344	411	369	378	346	392	328	369
* Wohnungsbau	Mill. EUR	110	107	125	123	114	107	131	97	119
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	103	101	121	90	117	92	100	87	105
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	140	136	165	155	147	143	161	143	146
darunter Straßenbau	Mill. EUR	63	62	75	76	70	68	68	61	62
Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sons- tiges Ausbaugewerbe ^{4) 5)}										
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal
Betriebe ⁶⁾	Anzahl	394	386	388	390	386	378	369	370	368
* Beschäftigte ^{2) 6)}	Anzahl	13 850	13 214	13 411	13 228	13 395	12 822	12 143	12 333	12 495
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 194	3 923	3 866	3 971	4 017	3 836	3 536	3 643	3 813
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	89	87	83	86	87	92	75	81	80
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	63	61	58	60	62	64	53	57	58
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	26	26	24	26	25	27	22	23	22
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	290	281	229	269	289	336	198	262	273
HANDEL										
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Großhandel ^{p 7)}										
* Beschäftigte	2000=100	97,4	92,4	91,5	92,0	92,1	88,4	88,9	89,7	89,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,5	97,2	94,8	94,4	95,3	92,3	95,3	98,6	98,1
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	99,6	94,1	99,2	94,3	98,8	93,1	99,2	88,3	102,1
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	98,5	93,1	98,9	93,3	96,9	90,8	98,2	86,2	100,5
Einzelhandel ^{p 9)}										
* Beschäftigte	2000=100	102,1	101,4	101,0	101,4	101,6	100,2	100,4	100,4	101,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	101,9	103,8	103,8	103,9	103,8	104,3	105,2	104,6	105,7
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	102,3	100,3	100,5	98,6	96,6	97,0	101,7	96,3	98,9
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	100,7	98,8	99,2	97,6	95,5	95,4	100,3	95,2	97,6
Kfz-Handel u. Tankstellen ^{p 10)}										
* Beschäftigte	2000=100	99,0	100,6	100,3	102,5	103,1	100,7	100,8	100,8	101,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,8	101,8	103,7	104,6	104,0	104,6	104,2	105,2	105,5
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	101,0	101,5	106,6	95,6	98,9	105,6	112,8	94,9	103,4
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	99,3	100,1	105,0	94,1	97,2	103,3	110,0	92,5	100,6
GASTGEWERBE ^p										
* Beschäftigte	2000=100	100,6	99,8	103,3	103,8	103,9	102,9	103,4	104,7	104,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	99,8	100,5	105,0	105,5	105,3	107,7	108,7	110,2	110,3
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	102,7	100,0	109,0	112,1	114,9	105,9	106,9	112,2	111,4
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	101,0	94,7	102,3	105,2	108,6	100,4	101,3	106,3	105,6

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 7) Einschließlich Handelsvermittlung. – 8) Ohne Umsatzsteuer. – 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 10) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Gästeankünfte	1 000	515	512	600	651	730	632	631	609	712
* darunter von Auslandsgästen	1 000	104	103	159	154	122	122	159	146	124
* Gästeübernachtungen	1 000	1 535	1 499	1 986	2 076	2 059	1 798	1 972	2 039	2 041
* darunter von Auslandsgästen	1 000	299	299	534	517	338	337	566	488	346
VERKEHR		2001	2002				2003			
Straßenverkehrsunfälle		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	10 535	10 279	10 092	9 880	10 433	10 841	10 221	10 735	10 553
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 558	1 548	1 833	1 680	1 850	1 731	1 865	1 897	1 784
* Getötete Personen	Anzahl	26	30	39	34	27	40	31	32	41
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	15	18	20	24	13	24	15	23	21
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	5	6	12	6	11	10	7	4	14
Radfahrer	Anzahl	1	2	2	-	-	-	4	3	2
Fußgänger	Anzahl	3	4	3	2	2	4	2	2	2
* Verletzte Personen	Anzahl	2 075	2 043	2 374	2 181	2 481	2 251	2 478	2 521	2 337
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	424	406	537	446	548	480	503	534	547
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	229	202	209	217	246	204	208	235	234
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	88	90	171	116	136	135	162	155	173
Radfahrer	Anzahl	45	49	81	65	99	83	80	92	91
Fußgänger	Anzahl	44	44	47	30	35	39	34	29	30
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	16 807	15 836	18 450	16 300	14 576	15 791	15 145	15 775	11 973
darunter										
Kraftträder	Anzahl	975	889	1 366	1 143	873	1 483	1 325	1 111	928
* Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	14 525	13 776	15 800	13 996	12 619	13 066	12 702	13 437	10 025
* Lastkraftwagen	Anzahl	917	803	862	741	775	786	731	804	766
Zugmaschinen	Anzahl	200	197	233	190	164	237	223	226	167
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
Beförderte Personen	1 000	70 711	71 518	75 930	72 587	64 244	73 310	74 573	74 304	61 477
darunter im allgemeinen Linienverkehr	1 000	66 331	67 500	72 345	68 273	60 305	69 075	70 896	70 301	57 586
Personenkilometer ⁴⁾	Mill.	1 045	1 004	878	1 026	1 040	1 073	870	1 027	995
Binnenschifffahrt		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Gütereingang	1 000 t	1 278	1 239	1 206	1 379	1 363	1 374	1 253	1 217	1 013
* Güterversand	1 000 t	806	785	820	827	810	860	728	825	648
AUSSENHANDEL ⁵⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 137	2 128	2 324	2 245	2 066	2 576	2 354	2 388	2 303
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	135	142	150	155	139	187	156	162	156
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 003	1 986	2 174	2 090	1 927	2 264	2 083	2 109	2 044
* Rohstoffe	Mill. EUR	16	16	17	15	17	15	20	21	21
* Halbwaren	Mill. EUR	83	72	91	66	65	90	75	87	64
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 904	1 898	2 066	2 009	1 846	2 158	1 988	2 001	1 959
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	599	597	718	619	636	691	624	670	675
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 305	1 301	1 348	1 390	1 210	1 467	1 365	1 331	1 284

1) Betriebe ab 9 Betten. – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. – 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 549	1 561	1 760	1 648	1 488	1 908	1 804	1 830	1 606
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	1 238	1 246	1 429	1 333	1 159	1 558	1 426	1 451	1 276
Belgien	Mill. EUR	140	134	150	125	156	170	133	132	127
Luxemburg	Mill. EUR	26	24	24	21	24	32	28	29	27
Dänemark	Mill. EUR	31	31	38	27	31	35	32	31	35
Finnland	Mill. EUR	16	16	19	16	19	33	18	15	17
Frankreich	Mill. EUR	292	282	328	300	251	333	331	350	258
Griechenland	Mill. EUR	19	22	30	27	17	24	22	19	25
Großbritannien	Mill. EUR	152	167	174	191	157	186	182	183	192
Irland	Mill. EUR	10	9	9	7	9	11	10	9	9
Italien	Mill. EUR	167	176	212	200	127	195	201	194	129
Niederlande	Mill. EUR	118	121	144	140	117	210	144	162	145
Österreich	Mill. EUR	94	87	99	87	94	105	108	113	116
Schweden	Mill. EUR	34	33	38	30	31	43	38	42	45
Spanien	Mill. EUR	119	126	141	145	106	167	156	154	134
Portugal	Mill. EUR	20	18	23	17	20	16	22	17	15
* Afrika	Mill. EUR	49	47	44	53	40	64	55	50	45
* Amerika	Mill. EUR	249	241	235	254	244	243	245	233	337
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	179	180	180	188	183	189	174	163	275
* Asien	Mill. EUR	274	260	262	269	271	340	228	251	291
darunter nach Japan	Mill. EUR	53	44	43	52	49	45	36	52	69
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	16	18	23	20	23	20	21	24	23
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 480	1 390	1 305	1 507	1 383	1 632	1 513	1 534	1 393
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	136	137	144	129	130	158	147	130	139
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 345	1 253	1 161	1 378	1 254	1 332	1 230	1 268	1 131
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	34	36	22	45	53	50	42	41	43
Halbwaren	Mill. EUR	197	171	152	221	164	187	146	191	138
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 113	1 047	988	1 112	1 036	1 095	1 042	1 036	950
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	285	264	210	343	284	279	265	264	247
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	828	783	778	769	753	816	777	771	703
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 132	1 085	1 022	1 195	1 090	1 318	1 242	1 261	1 125
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	923	864	807	960	849	1 072	1 026	1 021	916
Belgien	Mill. EUR	146	138	104	223	151	196	185	183	180
Luxemburg	Mill. EUR	24	21	21	21	18	25	24	25	21
Dänemark	Mill. EUR	36	31	35	25	7	36	24	40	28
Finnland	Mill. EUR	6	5	10	7	5	6	5	5	4
Frankreich	Mill. EUR	192	196	192	181	187	250	243	243	197
Griechenland	Mill. EUR	3	3	2	2	2	2	2	3	3
Großbritannien	Mill. EUR	75	65	62	59	70	71	53	70	58
Irland	Mill. EUR	11	11	17	12	11	13	25	21	13
Italien	Mill. EUR	99	95	104	97	93	103	105	116	102
Niederlande	Mill. EUR	179	158	122	182	183	195	195	160	191
Österreich	Mill. EUR	46	43	42	33	45	36	46	44	38
Schweden	Mill. EUR	26	26	22	40	16	37	35	30	10
Spanien	Mill. EUR	62	57	64	63	48	71	76	68	60
Portugal	Mill. EUR	19	15	12	16	15	34	11	12	10
* Afrika	Mill. EUR	34	29	32	34	23	25	15	21	14
* Amerika	Mill. EUR	152	125	111	115	106	126	115	114	104
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	125	105	95	96	93	87	98	75	86
* Asien	Mill. EUR	157	147	134	157	158	158	133	135	143
darunter aus Japan	Mill. EUR	32	30	24	35	36	30	36	26	31
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	4	7	6	6	5	8	4	7
GEWERBEANZEIGEN ²⁾										
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 106	3 065	3 154	3 001	2 945	...	...	...	...
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 626	2 630	2 569	2 349	2 320	...	...	...	...

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird. – 2) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

INSOLVENZEN	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Jul	Aug.	Sept.	Juni	Jul	Aug.	Sept.	
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	184	344	387	383	362	344	454	385	408
davon										
* Unternehmen	Anzahl	107	125	117	142	116	98	149	152	137
* Verbraucher	Anzahl	62	106	146	120	119	132	176	132	162
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	.	74	91	90	101	94	115	91	91
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾										
Nachlässe	Anzahl	15	39	33	31	26	20	14	10	18
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	69	133	138	277	130	85	92	99	261
HANDWERK ²⁾		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
* Beschäftigte ³⁾	1998=100	90,6	87,3	87,8	86,7	87,3	85,3	80,4	80,4	82,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	102,3	93,6	86,7	97,0	93,6	97,2	76,0	88,7	91,1
PREISE		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Verbraucherpreisindex	2000=100	101,9	103,4	103,4	103,2	102,8	104,4	104,3	104,2	104,1
VERDIENSTE ⁴⁾		2001 ^r	2002				2003			
		Durchschnitt	Jan.	April	Jul	Okt.	Jan.	April	Jul	
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 415	2 465	2 359	2 459	2 484	2 500	2 447	2 535	2 559
* Männer	EUR	2 487	2 537	2 424	2 532	2 555	2 574	2 514	2 608	2 632
* Frauen	EUR	1 821	1 853	1 824	1 839	1 870	1 861	1 880	1 893	1 916
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe										
Gewerbe	EUR	14,60	15,00	14,79	14,89	15,05	15,13	15,29	15,34	15,48
* Männer	EUR	15,01	15,41	15,23	15,29	15,45	15,53	15,73	15,74	15,89
darunter										
Facharbeiter	EUR	16,12	16,51	16,35	16,35	16,56	16,64	16,93	16,94	17,10
angelernte Arbeiter	EUR	14,41	14,73	14,55	14,63	14,80	14,82	14,96	15,02	15,19
Hilfsarbeiter	EUR	12,13	12,48	12,25	12,42	12,54	12,58	12,50	12,58	12,62
* Frauen	EUR	11,23	11,48	11,26	11,39	11,54	11,57	11,64	11,67	11,85
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,55	10,66	10,48	10,57	10,72	10,73	10,83	10,86	11,03
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,0	37,8	36,7	38,0	38,0	38,0	36,8	38,0	38,0
Arbeiter	h	38,1	37,9	36,6	38,1	38,1	38,1	36,8	38,1	38,1
Arbeiterinnen	h	37,3	37,2	37,3	37,1	37,3	37,0	37,2	37,3	37,2
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 475	3 572	3 512	3 549	3 586	3 601	3 625	3 640	3 689
* Männer	EUR	3 751	3 849	3 788	3 827	3 864	3 877	3 895	3 912	3 960
* Frauen	EUR	2 684	2 776	2 719	2 752	2 787	2 806	2 837	2 843	2 899
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 181	3 284	3 229	3 264	3 291	3 315	3 358	3 359	3 395
Männer	EUR	3 660	3 779	3 728	3 767	3 783	3 806	3 858	3 854	3 874
Frauen	EUR	2 628	2 712	2 660	2 690	2 723	2 741	2 774	2 780	2 832
* technische Angestellte	EUR	3 708	3 798	3 732	3 772	3 817	3 826	3 831	3 856	3 917
Männer	EUR	3 794	3 882	3 816	3 855	3 902	3 910	3 912	3 939	3 999
Frauen	EUR	2 894	3 014	2 943	2 988	3 027	3 050	3 071	3 076	3 144
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 592	2 687	2 675	2 656	2 698	2 702	2 718	2 734	2 760
* Männer	EUR	2 882	2 982	2 976	2 949	2 993	2 996	2 996	3 021	3 047
* Frauen	EUR	2 232	2 303	2 292	2 279	2 310	2 319	2 350	2 343	2 367
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 603	2 700	2 690	2 674	2 709	2 713	2 727	2 741	2 766
Männer	EUR	2 952	3 060	3 054	3 038	3 070	3 069	3 061	3 081	3 105
Frauen	EUR	2 239	2 308	2 300	2 283	2 313	2 323	2 356	2 350	2 375
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 030	3 140	3 100	3 112	3 152	3 165	3 185	3 208	3 247

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtszeitraumes. – 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsschädigungen, Auslösungen usw.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2001	2002.				2003			
		Durchschnitt	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	109 195	112 680	111 559	112 021	113 379	113 760	115 671	112 720	108 375
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	14 273	13 677	13 955	13 606	13 620	13 528	15 970	13 155	12 693
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 565	10 931	11 135	10 828	10 887	10 873	10 601	10 407	10 490
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	84 358	88 072	86 469	87 587	88 872	89 359	89 100	89 158	85 192
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	102 591	106 124	104 767	105 554	106 865	107 311	109 284	106 612	102 136
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	90 728	93 391	91 869	92 932	94 218	94 544	93 830	93 847	89 272
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	11 863	12 734	12 898	12 622	12 647	12 767	15 454	12 765	12 864
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 604	6 556	6 792	6 467	6 514	6 449	6 387	6 108	6 239
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	77 100	80 199	79 143	79 554	79 752	82 347	82 328	83 542	83 980
Sichteinlagen	Mill. EUR	17 886	20 241	19 459	19 838	20 186	21 481	21 523	22 590	22 381
Termineinlagen	Mill. EUR	23 500	24 329	23 786	24 253	24 306	24 970	25 136	25 576	26 445
Sparbriefe	Mill. EUR	5 568	5 581	5 526	5 578	5 564	5 654	5 373	5 226	5 132
Spareinlagen	Mill. EUR	30 146	30 049	30 372	29 885	29 696	30 242	30 296	30 150	30 022
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	73 842	77 570	76 549	76 880	77 115	79 736	79 774	80 754	81 484
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	71 627	75 384	74 476	74 564	74 968	77 529	77 756	78 360	79 023
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 215	2 186	2 073	2 316	2 147	2 207	2 018	2 394	2 461
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	3 258	2 629	2 594	2 674	2 637	2 611	2 554	2 788	2 496
STEUERN		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 176	2 053	2 049	2 172	1 792	1 836	1 970	2 099	1 931
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	770	712	661	894	428	472	702	839	465
Lohnsteuer	Mill. EUR	609	615	838	445	446	520	823	466	466
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. EUR	119	120	352	-	-	-	355	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	20	16	- 39	267	- 40	- 84	- 33	278	- 45
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	71	46	17	14	23	29	26	13	11
Zinsabschlag	Mill. EUR	33	25	- 12	9	13	11	44	8	11
Einnahmen aus der Zinsabschlagserlegung	Mill. EUR	12	5	- 23	-	-	-	35	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	38	11	- 143	160	- 15	- 4	- 159	74	22
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	1	- 30	- 159	-	-	-	- 88	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 406	1 340	1 388	1 277	1 364	1 364	1 269	1 260	1 466
Umsatzsteuer	Mill. EUR	368	369	383	382	375	369	310	370	348
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 038	971	1 006	895	989	995	959	890	1 118
Zölle	Mill. EUR	104	92	98	95	102	91	100	107	111
Bundessteuern	Mill. EUR	137	111	129	107	101	114	77	112	114
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	95	70	97	55	73	79	48	63	84
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	35	33	24	45	21	24	21	43	23

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landes-zentralbank).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch STEUERN	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Landessteuern	Mill. EUR	74	74	80	73	74	78	71	72	76
Vermögensteuer	Mill. EUR	1	1	1	1	2	1	1	1	0
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	12	9	10	11	10	13	7	11	9
Grunderwerbsteuer ¹⁾	Mill. EUR	7	13	18	16	18	14	14	16	16
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	37	34	31	30	32	36	29	30	30
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	11	12	15	8	10	11	17	7	17
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	0	3	0	0	0	3	0
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	4	4	3	4	4	4	3
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
Gemeindesteuern	Mill. EUR	373	366	341	364	395	364	303	382	376
Grundsteuer A	Mill. EUR	4	4	4	5	5	4	4	5	6
Grundsteuer B	Mill. EUR	92	95	88	102	104	86	89	103	108
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	238	248	218	234	274	267	201	261	254
Grunderwerbsteuer										
(Gemeindeanteil) ²⁾	Mill. EUR	30	10	23	12	3	1	1	0	0
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	7	11	8	6	7	12	8
Steuerverteilung										
Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.										
Gewerbesteuer (netto) ³⁾	Mill. EUR	583	574	485	553	595	664	414	551	558
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	177	185	191	170	225	155	154	202	169
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	241	242	155	227	220	367	145	200	239
	Mill. EUR	29	29	17	27	30	45	13	28	28
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	573	560	522	664	451	477	504	587	465
Landessteuern	Mill. EUR	74	74	80	73	74	78	71	72	76
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	281	252	210	343	131	147	232	310	139
Lohnsteuer	Mill. EUR	214	211	306	140	140	171	299	148	148
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	8	7	- 16	113	- 17	- 36	- 14	118	- 19
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	30	19	- 0	5	9	9	6	3	- 6
Zinsabschlag	Mill. EUR	14	11	- 5	4	6	5	19	4	5
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	15	4	- 74	81	- 7	- 2	- 79	37	11
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	203	219	228	249	202	204	194	206	202
Umsatzsteuer	Mill. EUR	137	157	151	186	148	152	126	146	144
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	65	62	78	63	54	52	69	59	57
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	5	6	1	-	18	22	3	0	23
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	1	0	-	4	4	1	0	4
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	7	6	1	-	18	18	3	0	18
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	1	1	0	-	4	4	1	0	4
Steuereinnahmen des Bundes										
Bundessteuern	Mill. EUR	1 196	1 103	1 104	1 146	992	1 028	1 011	1 111	1 079
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	137	111	129	107	101	114	77	112	114
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	336	307	271	393	183	202	288	363	200
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	717	678	703	645	690	690	643	636	743
	Mill. EUR	5	6	1	-	18	22	3	0	23

1) Bis 2001 nur der Landesanteil. – 2) Ab 2002 Restabwicklung. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

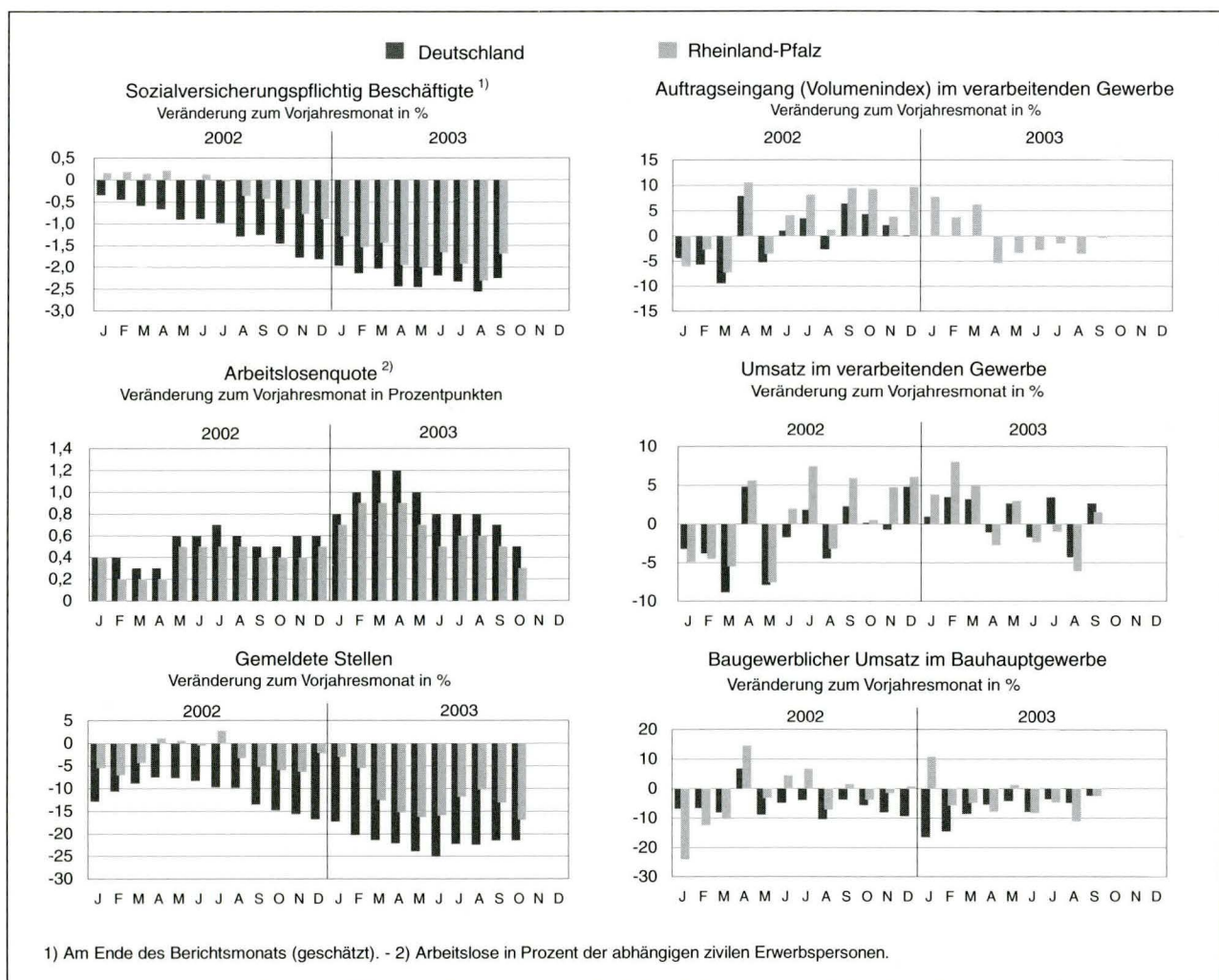
Daten zur Konjunktur Deutschland / Rheinland-Pfalz

Beschäftigte ¹⁾	Land	Einheit	Aug. 03	Veränderung in % zum		Sept. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ^{p)} am Arbeitsort ²⁾	D	1 000	26 947	0,3	- 2,6	27 230	1,0	- 2,2
	RLP	1 000	1 180	0,9	- 2,3	1 189	0,8	- 1,7
darunter								
verarbeitendes Gewerbe	D	1 000	6 924	0,1	- 3,1	6 974	0,7	- 2,7
	RLP	1 000	327	0,6	- 3,6	329	0,5	- 3,0
Handel, Verkehr, Dienstleistungen	D	1 000	17 562	0,3	- 1,8	17 761	1,1	- 1,6
	RLP	1 000	745	0,8	- 1,2	751	0,8	- 0,6
Arbeitsmarkt ¹⁾			Sept. 03	Veränderung in % ¹⁾ zum		Okt. 03	Veränderung in % ¹⁾ zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
*) bei Arbeitslosenquoten Veränderung in Prozentpunkten								
Arbeitslose	D	Anzahl	4 206 836	- 2,5	6,7	4 151 785	- 1,3	5,6
	RLP	Anzahl	145 933	- 4,1	5,7	144 362	- 1,1	4,3
Arbeitslosenquote ³⁾	D	%	10,1	- 0,3	0,6	10,0	- 0,1	0,6
	RLP	%	7,2	- 0,3	0,3	7,1	- 0,1	0,2
Arbeitslosenquote ⁴⁾	D	%	11,2	- 0,3	0,7	11,0	- 0,2	0,5
	RLP	%	8,1	- 0,3	0,5	8,0	- 0,1	0,3
Jüngere unter 25 Jahre	D	%	9,9	- 0,9	0,0	8,9	- 1,0	- 0,1
	RLP	%	7,7	- 1,3	0,1	7,1	- 0,6	0,0
Gemeldete Stellen	D	Anzahl	330 036	- 7,3	- 21,4	296 967	- 10,0	- 21,4
	RLP	Anzahl	26 307	- 12,2	- 13,0	19 327	- 26,5	- 16,9
Baugenehmigungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)			Aug. 03	Veränderung in % zum		Sept. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Gebäude (Neubau)	D	Anzahl	14 460	- 10,9	- 6,3	14 936	3,3	3,2
	RLP	Anzahl	722	- 28,9	- 2,6	1 089	50,8	18,8
Wohnungen (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	D	Anzahl	20 926	- 6,1	- 3,7	21 112	0,9	3,4
	RLP	Anzahl	969	- 33,2	1,4	1 476	52,3	20,8
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾								
Beschäftigte	D	1 000	6 147	0,1	- 1,2	6 147	0,0	- 1,1
	RLP	1 000	290	0,4	- 2,5	290	0,0	- 2,4
Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	D	1 000	703 643	- 13,7	.	801 929	14,0	.
	RLP	1 000	33 535	- 10,7	.	37 614	12,2	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	D	Mill. EUR	99 040	- 15,4	- 4,2	120 678	21,8	2,6
	RLP	Mill. EUR	4 626	- 13,3	- 6,1	5 432	17,4	1,5
Auftragseingang (Volumenindex)	D	1995=100	...	.	.	...	.	.
	RLP	1995=100	97,6	- 13,1	- 3,5	109,4	12,1	- 0,4
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tiefbau)								
Beschäftigte	D	1 000	807	0,3	- 9,8	805	- 0,2	- 9,8
	RLP	1 000	40	0,8	- 7,2	40	- 0,0	- 6,1
Geleistete Arbeitsstunden	D	1 000	77 378	- 18,9	- 13,2	92 719	19,8	- 5,0
	RLP	1 000	3 821	- 21,1	- 15,1	4 711	23,3	0,2
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	D	Mill. EUR	7 251	- 9,6	- 4,8	7 710	6,3	- 2,3
	RLP	Mill. EUR	328	- 16,3	- 11,1	369	12,5	- 2,4
Handel und Gastgewerbe ^{p)}								
Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen)								
Beschäftigte	D	2000=100	96,5	0,1	- 2,3	96,8	0,3	- 2,0
	RLP	2000=100	100,4	0,0	- 1,0	101,1	0,7	- 0,5
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	91,5	- 6,8	- 5,9	97,3	6,3	0,3
	RLP	2000=100	96,3	- 5,3	- 2,3	98,9	2,7	2,4

1) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Am Ende des Berichtsmonats (geschätzt). – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 4) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 6) Ab Januar 2003 werden anstelle der geleisteten Arbeiterstunden, die geleisteten Arbeitsstunden erhoben. Eine Rückrechnung zur Gewinnung von Vergleichswerten ist nicht möglich.

Daten zur Konjunktur Deutschland / Rheinland-Pfalz

noch Handel und Gastgewerbe ^{p)}	Land	Einheit	Aug. 03	Veränderung in % zum		Sept. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Großhandel (ohne Kfz-Handel)								
Beschäftigte	D	2000=100	91,6	0,4	- 2,0	91,7	0,1	- 1,9
	RLP	2000=100	89,7	0,9	- 2,5	89,5	- 0,2	- 2,8
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	88,6	- 9,4	- 3,4	99,6	12,4	3,5
	RLP	2000=100	88,3	- 11,0	- 6,4	102,1	15,6	3,3
Gastgewerbe								
Beschäftigte	D	2000=100	98,0	- 0,4	- 2,9	98,7	0,7	- 1,5
	RLP	2000=100	104,7	1,3	0,9	104,7	0,0	0,8
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	100,6	2,1	- 3,7	101,8	1,2	- 3,7
	RLP	2000=100	112,2	5,0	0,1	111,4	- 0,7	- 3,0
Preise								
Verbraucherpreisindex	D RLP	2000=100 2000=100	Sept. 03	Veränderung in % zum		Okt. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
						104,5	- 0,1	1,1
			104,3	- 0,1	0,9	104,2	- 0,1	1,0
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen								
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen	D RLP	Anzahl Anzahl	Juli 03	Veränderung in % zum		Aug. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
					
		
Gewerbeabmeldungen	D	Anzahl	...	.	.	...	.	.
	RLP	Anzahl	...	.	.	...	.	.
Unternehmensinsolvenzen	D	Anzahl	3 584	10,9	8,5	3 021	- 15,7	- 8,7
	RLP	Anzahl	149	52,0	27,4	152	2,0	7,0



Neuerscheinungen im November

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz am 31. Dezember 2002 (vorläufige Ergebnisse)
BestellNr.: A6013 200244

Bildung, Rechtspflege, Wahlen

Weiterbildung in Rheinland-Pfalz 2002 – Erhebung nach dem Weiterbildungsgesetz
BestellNr.: B4013 200200

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Anbau von Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf 2003
BestellNr.: C1053 200300

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und Grünland Anfang Oktober 2003
BestellNr.: C2013 200303

Wachstumstand der Reben Ende September 2003 (Berichtszeitraum 25. August–24. September)
BestellNr.: C2063 200303

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im September 2003
BestellNr.: E1033 200309

Unternehmen und Investitionen im Bauhauptgewerbe 2002
BestellNr.: E2043 200200

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im Januar 2003
BestellNr.: E4023 200301

Gasabsatz und Erlöse 2002
BestellNr.: E4063 200200

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im September 2003
BestellNr.: E1023 200309

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im September 2003
BestellNr.: F2033 200309

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im August 2003
BestellNr.: G4023 200308

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel und im Gastgewerbe im September 2003
BestellNr.: G1023 200309

Aus- und Einfuhr im August 2003
BestellNr.: G3023 200308

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im August 2003
BestellNr.: H1023 200308

Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 2. Vierteljahr 2003
BestellNr.: H1073 200342

Binnenschifffahrt im August 2003
BestellNr.: H2023 200308

Luftverkehr 2002
BestellNr.: H3013 200200

Sozialleistungen

Sozialhilfe 2002 – Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen
BestellNr.: K1033 200200

Kriegsopferfürsorge 2002
BestellNr.: K3033 200201

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Oktober 2003
BestellNr.: M1013 200310

Preisindizes für Bauwerke in Deutschland im August 2003
BestellNr.: M1043 200343

Löhne und Gehälter, Arbeitskosten

Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe im Juli 2003
BestellNr.: N1013 200343

Umwelt

Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen 2002
BestellNr.: Q1053 200200

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im September 2003
BestellNr.: Z1013 200309

Sonstige Veröffentlichungen

Die Landwirtschaft 2002 – Band 384
BestellNr.: C2002 200200
(auch als CD erhältlich – BestellNr.: C2002C 200200)

Kreisfreie Städte und Landkreise 2003 – Ausgabe November
BestellNr.: Z2401 200300

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450
Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de des Statistischen Landesamtes sind die Veröffentlichungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 2002 um 11% gestiegen

Die rheinland-pfälzische Industrie hat im vergangenen Jahr 11% mehr investiert als im Jahr 2001. Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gaben im Jahr 2002 rund 2,8 Mrd. Euro für Maschinen, Grundstücke und Bauten aus, 278 Mill. Euro mehr als im Jahr zuvor.

Die meisten Investitionen hat – wie in den vergangenen Jahren – die chemische Industrie getätigt. Sie gab dafür 866 Mill. Euro aus, 12,7% mehr als im Jahr zuvor. Zum zweitgrößten Investor entwickelte sich das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, das seine Investitionssumme gegenüber dem Jahr 2001 auf 372 Mill. Euro verdoppelte. Der Fahrzeugbau investierte knapp 340 Mill. Euro (+20,2%). Auf diese drei Branchen entfielen mit insgesamt 1,6 Mrd. Euro mehr als 56% aller Investitionen im verarbeitenden Gewerbe.

Investitionen des verarbeitenden Gewerbes 2002 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Insgesamt	Veränderung gegenüber 2001
	1 000 Euro	%
Chemische Industrie	865 513	12,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	372 225	106,1
Fahrzeugbau	339 632	20,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	258 283	-8,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	209 786	5,4
Gummi- und Kunststoffwaren	203 358	-6,8
Maschinenbau	149 067	12,6
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	142 225	11,5
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	106 791	-31,9
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren etc.; Recycling	56 993	5,2
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	30 303	-34,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	25 861	-12,2
Sonstige	40 917	-10,7
Insgesamt	2 800 954	11,0

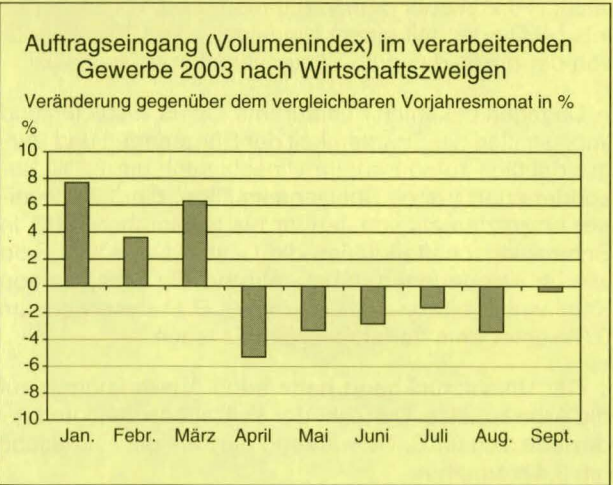
Auftragseingänge der Industrie im September nur knapp unter Vorjahresniveau

Chemie sorgt für negatives Vorzeichen

Die Auftragslage des rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbes deutete im September erstmals seit fünf Monaten wieder eine leichte konjunkturelle Erholung an. Lagen die Auftragseingänge im August mit -3,4% noch deutlich unter dem Wert des gleichen Vorjahresmonats, haben sie im September mit -0,4% das Vorjahresniveau nur knapp verfehlt. Die Auslandsaufträge bewegten sich auf dem Niveau des Vorjahres, während die Inlandsbestellungen infolge der noch immer schwachen Binnenkonjunktur um knapp 1% zurückgingen. Die Auftragsentwicklung der rheinland-pfälzischen Betriebe verlief allerdings nicht so günstig wie im Durchschnitt aller Bundesländer; nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes lagen die Auftragseingänge bundesweit um 3,4% über dem Wert von September 2002.

In Rheinland-Pfalz ging die noch etwas verhaltene Entwicklung vor allem auf die Situation in der chemischen Industrie (-4,7%) zurück, die bereits in den letzten fünf Monaten die negative Tendenz bestimmt hat. Die Entwicklung in der wichtigsten Branche des Landes

konnte im September auch durch den nach wie vor günstigen Verlauf der Bestellungen beim Fahrzeugbau (+6,4%) nicht ganz kompensiert werden. Eine positive Auftragsentwicklung verzeichneten mit knapp 7% mehr Bestellungen als im Vorjahr außerdem die Hersteller von Glas und Keramik; hier gingen aus dem Inland und aus dem Ausland mehr Bestellungen ein.



Die Preisentwicklung im November

Insgesamt ist der Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz gegenüber November 2002 um 1,3% gestiegen; ein so starker Anstieg wurde zuletzt im August 2002 beobachtet. Erheblichen Anteil an dieser Entwicklung haben die Kosten für Wohnungsmieten, Strom, Wasser und Brennstoffe, die sich gegenüber November 2002 um 1,9% erhöht haben. Einen Anstieg um 2,1% hat es im Bereich Verkehr gegeben, Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sind um 1,6% teurer als vor einem Jahr. Die höchsten Preissteigerungen gegenüber November 2002 waren in der Gruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ zu verzeichnen. Hier schlägt sich noch immer die Anhebung der Tabaksteuer vom 1. Januar 2003 nieder; vom nächsten Januar an werden die Raucher abermals tiefer in die Tasche greifen müssen.

Preisrückgänge hat es gegenüber dem vergangenen November im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ gegeben, zu dem unter anderem Unterhaltungselektronik und Computer gehören.

Umsätze im Gastgewerbe sanken in den ersten neun Monaten um 1%

Rückgang weitaus geringer als im Bundesdurchschnitt

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe setzte in den ersten neun Monaten dieses Jahres 1% weniger um als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Umsatzrückgang fiel damit in Rheinland-Pfalz weit weniger drastisch aus als im gesamten Bundesgebiet, wo die Umsätze nominal um 5,6% niedriger lagen.

Im Beherbergungsgewerbe lagen die Umsätze ganz leicht (+0,2%) über dem Vorjahresniveau. Vor allem Hotels profitierten mit einem Umsatzplus von 1% offenbar von der durch das gute Wetter stimulierten Reiselust.

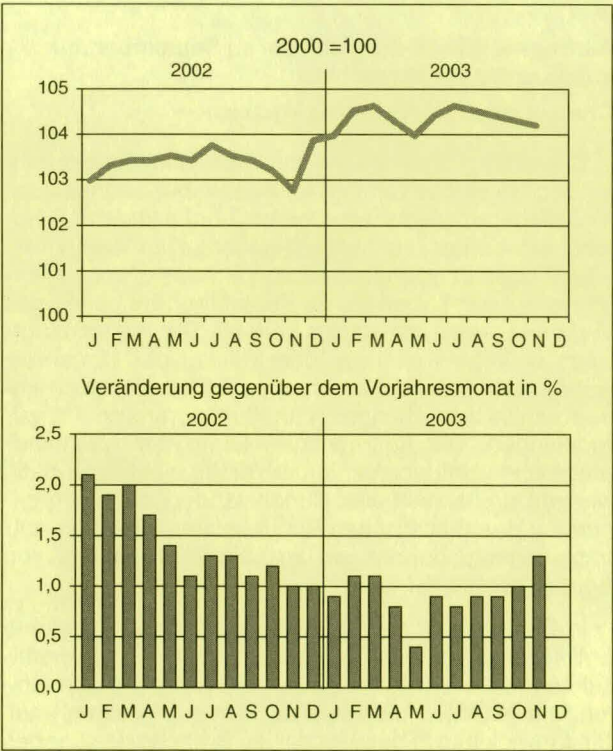
Dagegen bekamen Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen die Sparsamkeit der Bürgerinnen und Bürger deutlich zu spüren; ihr Umsatz sank um 2,2%. Besonders hart traf es Speisegaststätten, die 3,2% weniger umsetzten als von Januar bis September 2002. In Schankwirtschaften ließen die Gäste etwa soviel Geld wie im vergangenen Jahr, während die Umsätze von Kantinenbetreibern und Caterern (z. B. Partyservice) um 0,5% unter dem Vorjahresergebnis lagen.

Der Umsatzrückgang hatte auch Auswirkungen auf die Arbeitsplätze. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten reduzierte sich um 3,3%, während die Zahl der Teilzeitjobs um 3,4% zunahm.

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz nach Güter- und Dienstleistungsgruppen

Güter- und Dienstleistungsgruppen bzw. Lebenshaltung insgesamt	November 2003	Veränderung gegenüber	
		November 2002	Oktober 2003
	2000=100	%	
Güter- und Dienstleistungsgruppen			
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	104,6	1,6	-0,3
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	110,1	4,4	-0,1
Bekleidung und Schuhe	101,6	0,9	-0,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	105,4	1,9	0,1
Möbel, Hausrat und laufende Instandhaltung	100,9	-0,1	-
Gesundheitspflege	101,7	0,1	0,6
Verkehr	106,6	2,1	0,1
Nachrichtenübermittlung	97,0	1,5	-0,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	98,1	-1,3	-0,9
Bildungswesen	105,0	1,1	-
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	105,3	0,2	-0,5
Andere Waren und Dienstleistungen	107,7	2,0	-0,1
Gesamtlebenshaltung			
Verbraucherpreisindex	104,1	1,3	-0,1

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz Januar 2002 bis November 2003



Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,- zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon 02603 71-2450, Telefax 02603 71-3150, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2003 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.